Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 196. **Bromberg, Dienstag den 30. August 1927.** **51. Jahrg.**

Zeichen der Zeit.

Lord Cecil tritt zurück.

Vor wenigen Wochen erregte es nicht geringes Aufsehen, als der französische Senator de Jouvenel sein Amt als Vertreter Frankreichs in Genf niederlegte und seinen Entschluß damit begründete, daß er mit der Völkerbundspolitik Briands in der letzten Zeit nicht mehr einverstanden wäre. Es war dies umso auffallender, weil de Jouvenel bisher einer der eifrigsten Anhänger des Völkerbundes gewesen war und bei jeder Gelegenheit auf seine Wichtigkeit hingewiesen hatte Vergeblich suchte Briand die Gründe des Senators zu entkräften und auf die Verdienste des Völkerbundes um die Befriedung der ganzen Welt hinzuweisen, aber de Jouvenel blieb fest — sein Platz in Genf bleibt unbesetzt. Allerdings stehen die Äußerungen des Senators auf der letzten Tagung der parlamentarischen Konferenz in Paris nicht ganz in Einklang mit seinen damaligen Ausführungen, denn er hat ausdrücklich gezeigt, daß er an eine wirkliche Befriedung Europas und der ganzen Welt gar nicht denkt und ebensowenig eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich für möglich hält.

Nunmehr ist auch der bisherige englische Vertreter in Genf, Lord Robert Cecil, von seinem Posten zurückgetreten. Er hat zwar sein Gesuch noch nicht offiziell eingereicht, aber dem von Kanada eben zurückgekommenen Ministerpräsidenten Baldwin die Eröffnung gemacht, daß er den bisher innegehabten Posten nicht mehr weiter versehen könne. Zwar haben Baldwin selbst und die übrigen Ministerkollegen Lord Robert Cecil gebeten, sich die Frage noch einmal zu überlegen, die für England von weittragenden Folgen sein kann, aber Lord Robert Cecil verharrt nach Mitteilungen der liberalen Presse bei seinem einmal endgültig gefaßten Entschluß.

Dieses Vorgehen ist nach den Ereignissen der letzten Monate nur zu verständlich. Lord Cecil war bekanntlich gemeinsam mit dem Marineminister der Vertreter Englands auf der Drei-Mächte-Konferenz in Genf, die über die Abrüstung zur See beraten hat, aber zu keinem greifbaren Erfolg gelangt ist. Schon während der Verhandlungen selbst trat immer mehr zutage, daß zwischen den beiden Vertretern Englands ein starker Zwiespalt herrschte. Lord Cecil hat auch mit seiner Ansicht nicht hinter dem Berge gehalten, daß die von dem Präsidenten Coolidge so wohlgemeinte Konferenz einen vollen Erfolg hätte haben können, wenn die englischen Marinevertreter nicht allzu starr auf ihrer Ansicht bestanden hätten. Vor allem wirft ihnen Lord Cecil vor, daß sie gar nicht den ernstlichen Willen zu einer Abrüstung zur See hätten, sondern vielmehr das Wettrüsten in der alten Weise, vielleicht noch schlimmer fortsetzen wollten.

Der Hauptgrund für den Rücktritt Lord Cecils soll aber die englische Politik in der Frage der Rheinlandbesatzung sein. Hier tritt der alte seit Jahren bestehende Gegensatz zwischen ihm und dem jetzigen englischen Außenminister Chamberlain in die Erscheinung. Lord Cecil wirft Chamberlain wie schon so oft vor, daß er ganz unter französischem Einfluß stehe und anfangs wohl einigen Widerspruch erhebe, später aber doch alle Wünsche Briands erfülle. Lord Cecil ist einer von den Engländern, die das Fair play nicht nur bei jeder Gelegenheit im Munde führen, sondern es auch stets besonders dem Feinde gegenüber, in die Tat umsetzen wollen. Er hat schon bei verschiedenen Gelegenheiten darauf hingewiesen, daß Chamberlain und Briand das dem deutschen Außenminister in Locarno gegebene Versprechen, für einen wesentlichen Abbau der Besatzung zu sorgen, auch einlösen müßten. Lord Robert Cecil geht sogar noch weiter und vertritt den Standpunkt, daß die Alliierten sobald als möglich die Frage der vollständigen Räumung des Rheinlandes erörtern müßten, da die Besetzung deutschen Gebietes durch den Vertrag von Locarno völlig überflüssig geworden sei.

Der Schritt Lord Cecils hat viele seiner Bekannten und Anhänger nicht überrascht. Er hielt es unter seiner Würde, in Zukunft in Genf nur der Wortführer einer Politik zu sein, die er selbst für schwächlich, gefährlich und unehrlich hält. Er hat daher den Ausweg gewählt und ist von seinem Posten zurückgetreten. Sein Rücktritt wird für die englische Außenpolitik unter Umständen von nicht unbeträchtlichen Folgen sein.

10000 Mann räumen den Rhein.

60000 bleiben!

Der **amtliche englische Funkdienst** meldet aus London: Nach langen Beratungen hat sich das französische Kabinett zu einer Herabsetzung der Besatzungsstärke im Rheinland nach Maßgabe des englischen Vorschlages bereit erklärt. Der gegenwärtige Stand der Besatzungsarmee ist folgender: Frankreich 56 500 Mann, Großbritannien 7300 und Belgien 6300, d. h. insgesamt 70 100 Mann.

Die französische Regierung hatte sich bereits früher mit einer Verminderung des Besatzungsheeres um 10 000 Mann einverstanden erklärt, jedoch sollten französischerseits nicht mehr als 5000 Mann zurückgezogen werden. Damit würde sich die Notwendigkeit einer verhältnismäßig viel stärkeren Verminderung des englischen und belgischen Besatzungsheeres ergeben haben.

Durch Annahme des englischen Vorschlages durch die französische Regierung soll jetzt eine verhältnismäßige Truppenzurückziehung seitens der drei Besatzungsmächte statfinden. Frankreich wird 8050 Mann zurückziehen, Belgien 900 und England 1050. — Die französische Regierung hat sich jedoch das Recht vorbehalten, für den Fall, daß Großbritannien oder Belgien später weitere Truppenzurückziehungen vornehmen, diese Besatzungsstärken durch französische Truppen zu ersetzen. —

Wie die „Times“ schreiben, haben es die alliierten Staatsmänner für ratsam gehalten, die Rheinlandfrage noch vor der Genfer Tagung unter sich zu regeln, um in Genf Deutschland vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Frankreich hat sich im übrigen der englischen Auslegung unterworfen, wonach die Rheinlandbesetzung lediglich als Garantie der Reparationen zu gelten hat, dagegen die Frage der Sicherheit Frankreichs, die durch den Locarnopakt ein für allemal geregelt sei, ganz aus dem Spiel gelassen werden müsse.

Rhein und Weichsel.

Ein Zwischenfall in Paris.

Auf dem internationalen Parlamentarierkongreß in Paris hielt der deutsche Reichstagspräsident **Loebe** eine Rede, in der er an die Worte des französisch. Kriegsministers Painlevé erinnerte daß Mißtrauen zwischen den Völkern schlimmer sei als offene Feindschaft. Daher müßten den Worten unvermeidlich Taten folgen. Da der Kongreß gerade in Paris zusammengetreten sei, entstehe die Frage, ob Frankreich nicht öffentlich mitteilen müßte, daß **vom nächsten Jahr an kein französischer Soldat mehr auf deutschem Boden weilen werde.**

In der Abendsitzung des Kongresses antwortete der französische Delegierte Senator **de Jouvenel** auf Loebes Rede. Um den Frieden zu fördern, müßten die wirtschaftlichen Fragen über die territorialen gestellt werden, sonst könnten eines schönen Tages neue Konflikte entstehen. Wenn das Werk des Friedens nach Loebes Ansicht nicht so schnell vorwärts gehe, so sei das dadurch zu erklären, daß sich so etwas wie zwei Europas gebildet habe: Westeuropa, wo die Großmächte den territorialen status quo garantierten, und Osteuropa, wo weder England noch Italien die Grenzen garantierten. Deutschland habe den Vertrag mit Räterußland gerade in dem Moment geschlossen, als es in den Völkerbund eintrat. Loebe verlange Räumung des Rheinlandes schon zum 1. Januar 1928, aber die militärische Besetzung des Rheinlandes sei einstweilen die **einzige Garantie für Frieden und Stabilität in Osteuropa** (laute Zwischenrufe von seiten der deutschen Delegation). Frankreich wünsche den Frieden, wolle aber seinen Frieden nicht von dem seiner schwächeren Bundesgenossen trennen. **Die beste Grundlage für den Frieden sei noch immer das Schwert.** (Die polnischen Parlamentarier bedankten sich durch stürmische Beifallskundgebungen.)

Die deutsche Antwort.

In der folgenden Sitzung schickte die deutsche Delegation in **Professor Schücking** einen international anerkannten Pazifisten vor, der folgende Erklärung abgab:

„Die deutsche Gruppe sieht sich genötigt, in dieser Debatte über die Weltpolitik noch einen Redner sprechen zu lassen, da gewisse Ausführungen de Jouvenels über die deutsche Politik bei unserer Gruppe starkes Befremden erregt haben. Ich fürchte, daß diese Ausführungen dem großen Ziel der internationalen Verständigung nicht gedient haben.“

„Senator de Jouvenel hat gegen den Gedanken einer Untersuchung der **Schuld am Weltkriege** eingewandt, die Richter seien noch nicht geboren, die fähig seien, über dieses Problem zu urteilen. Man könnte sich dieser Auffassung vollständig anschließen, wenn man nicht vor der historischen Tatsache stände, **daß eben doch in der Vergangenheit sich Richter gefunden haben, die dieses Urteil gegen uns ausgesprochen haben, und zwar waren diese Richter die andere Partei.** Durch den Vorwurf der alleinigen Kriegsschuld fühlt sich das ganze deutsche Volk in seiner Ehre getroffen.

„Es ist höchst bedauerlich, daß zwei Jahre nachdem die ganze Welt den Locarno-Vertrag als ein Werk der Befreiung begrüßt hat, die Bedeutung dieses Vertrages an dieser bedeutsamen Stelle in Frage gestellt worden ist. Der Redner hat zwei Einwände gegen den Wert des Locarno-Vertrages geltend gemacht, einmal die Zusicherung, die Deutschland gegeben worden ist für den Fall, daß auf Grund Artikel 16 des Völkerbundpaktes der Völkerbund eine internationale Exekution verhängen sollte, zum andern den Abschluß des Berliner Vertrages zwischen Deutschland und Rußland. Was die erste Beanstandung anlangt, so handelt es sich um nichts weiter, als um eine Anerkennung der besonderen Situation, in der sich das ganze deutsche Volk durch seine Abrüstung befindet. Wie kann man es dem deutschen Volk verübeln, daß es bestrebt war, ohne die großen Kampfmittel der Gegenwart im Zustande der einseitigen Entwaffnung dasjenige von seinem Lande fernzuhalten, was die Verwirklichung der kriegerischen Aktion für uns mit sich bringen mußte.

Was den Berliner Vertrag anbelangt, so ist dieser der Ausfluß des Bestrebens gewesen, gewisse Befürchtungen zu zerstreuen. die der Abschluß des Vertragswerks von Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hervorgerufen hatte, Befürchtungen in dem Sinne, daß Deutschland durch seine Vereinbarungen mit den Westmächten und den Eintritt in den Völkerbund sich auf eine planmäßige antirussische Politik festgelegt habe. Diesem Ziel entsprechend enthält auch der Berliner Vertrag in seinen Paragraphen, wie in dem darauf folgenden Notenwechsel nichts, was den durch Deutschland in Locarno und Genf übernommenen Verpflichtungen widerspricht. —

Besonders befremdet aber hat uns die Tatsache, daß Herr de Jouvenel die Beanstandungen gegen unsere Politik zum Anlaß genommen hat, um die **Fortdauer der Besetzung am Rhein** nicht nur zu begründen, sondern sogar **die Rheinlandbesetzung als einzig wirksame Friedensgarantie nach dem Osten hinzustellen.** Wir sind der Ansicht, daß sowohl die Bestimmungen des Versailler Vertrages uns das Recht geben, die Räumung zu fordern, als auch, daß die veränderten Umstände, die durch Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geschaffen sind. für die Gegenseite die Verpflichtung begründen, Deutschland von den Lasten der fremden Militärokkupation zu befreien.

Der Stand des Zloty am 29. August:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,65
In Berlin: Für 100 Zloty 46,85
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

— Die deutsche Delegation bekennt sich aus vollem Herzen zu dem Grundsatze des Rechtes anstatt der Gewalt und erhofft von der Verwirklichung dieses Grundsatzes die endgültige Versöhnung des deutschen und des französischen Volkes, in der wir den Schlüssel erblicken zur dauernden Befriedung Europas.

Auf die Ausführungen Professor Schückings gab Senator de Jouvenel eine kurze Erklärung ab, in der er es beglückwünschte, daß durch seine gestrige Rede die Erklärung Schückings hervorgerufen worden sei. Deutschland vertrete die Ansicht, daß Locarno genüge, Frankreich dagegen den Standpunkt, daß Locarno nicht genüge.

Im Laufe der Debatte wies Smith, Mitglied des englischen Unterhauses, darauf hin, daß in der Frage der Verantwortung am Kriegsausbruch sämtliche ernsten Historiker anerkennen, daß diese Verantwortung nicht einem einzelnen Lande aufgebürdet werden dürfe.

*

Der Berliner sozialistische **„Vorwärts“** schreibt: „Loebe hat das Wort des französischen Kriegsministers Painlevé zitiert, daß Mißtrauen zwischen den Völkern schimmer als Haß ist, und Jouvenels Antwort ist geradezu ein Beweis für die Wahrheit dieses Wortes. Diese Antwort ist angefüllt mit Mißtrauen von oben bis unten. Mißtrauen ist das einzige Argument, das sie der Forderung Loebes nach Räumung der besetzten Gebiete entgegenzuhalten vermag. Die Besetzung soll nach Jouvenel die **einzige Garantie für die Stabilität Osteuropas** sein; aber in wenig mehr als zwei Jahren soll vertragsmäßig die Besatzung auf die Hälfte des gegenwärtigen territorialen Standes vermindert werden, und in sieben Jahren soll sie ganz aufhören. **Wird bis dahin die „Stabilität Osteuropas“ nach den Auffassungen Jouvenels und der ihm nahestehenden Kreise gesichert sein,** und wenn nicht — dann bleibt das politische Argument für die Fortdauer der Besetzung stehen, während auch der letzte Schein einer vertragsmäßigen Begründung wegfällt?“

Die Angst vor der Wahrheit.

Die **belgischen Blätter** beschäftigen sich andauernd mit dem belgischen Angebot der Einsetzung einer gemischten deutsch-belgischen Untersuchungskommission über die Fraktireurverbrechen.

Die „Nation Belge“ ist der Ansicht, die belgische Regierung hätte die Debatte über die betreffenden Fragen besser nicht wieder aufnehmen sollen, da ein Urteil darüber bereits gefällt worden sei. Wenn Deutschland so schnell auf das belgische Angebot eingegangen sei, so beweise das, daß Deutschland ständig bemüht sei, alles in Frage zu stellen, was mit dem Versailler Vertrag zusammenhänge. Das Blatt meint, Vandervelde habe Deutschland eine Konzession gemacht und könnte dabei in eine Falle geraten.

Die **Pariser Presse** veröffentlicht ausführlich den Bericht Vanderveldes an das belgische Parlament, der den Vorschlag der Einsetzung einer deutsch-belgischen Untersuchungskommission enthält. Bezeichnend ist ein Kommentar des „Journal“. Das Blatt erklärt u. a., man wisse jetzt, worauf die Deutschen hinzielten. Ihre Manöver beabsichtigten die Eröffnung einer internationalen Enquete. Nach genauer Überprüfung erscheine dieser Fall nicht ganz einfach, denn die Deutschen rechneten damit, die unvermeidlichen Wirren der Kriegsoperationen auszubeuten. Sie wüßten sehr wohl, daß Schiedsgerichte eher Kompromisse als klare Lösungen schließen. **Außerdem sei in das Gebäude des Versailler Vertrages selbst eine Bresche geschlagen.** Der Vertrag fuße auf der Feststellung der deutschen Kriegsschuld. Die Deutschen hätten unaufhörlich daran gearbeitet, diese Feststellung zu beseitigen. **Sie würden zu ihrem Ziel kommen.** Mit dem Augenblick, wo das Prinzip der Revision in einem Punkte anerkannt sei, werde alles in Frage gestellt. Eine große Illusion sei es, wenn man glauben wollte, daß die internationale Versöhnung dadurch gewinne. (Anscheinend hält das „Journal“ die Lüge für ein internationales Versöhnungsmittel! D. R.)

„Röschen.“

Am Sonnabend ist der französische „Verein der Freunde Polens“ (Les amis de la Pologne), der einen Ausflug nach Polen macht, in Posen eingetroffen. Die Ausflügler stehen unter der Führung einer Rosa Bailly, der der Übersetzer französischer Werke ins Polnische Boy-Żeleński in einem Buche über „Pariser Eindrücke“ ein Kapitel unter dem Titel „Röschen“ (Rożeczka) gewidmet hat. Der „Kurjer Poznański“ ist von „Röschen“ gleichfalls begeistert, deren Tätigkeit, wie er schreibt, „mit goldenen Lettern im Gedächtnis unseres Volkes verzeichnet ist.“ Woher diese Begeisterung stammt, erfahren wir aus folgender Angabe des „Kurjer“:

„Schon am Anfang der Tätigkeit des Vereins (der Freunde Polens in Frankreich) gelang es Frau Rosa Bailly, während der Volksabstimmung in Oberschlesien hunderttausende Unterschriften aufzubringen, die sich für die Zugehörigkeit Schlesiens zu Polen erklärten.“

Danach hat es also in Sachen Oberschlesiens zwei Abstimmungen gegeben: eine in Oberschlesien und eine Parallelabstimmung in Frankreich. Die zweite scheint, wie die historischen Ereignisse gezeigt haben, von entscheidenderer Bedeutung gewesen zu sein als die oberschlesische.

Die Einberufung des Sejm.

Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Session.

Am Sonnabend um 12 Uhr mittags hat der Sejmmarschall Rataj an den Präsidenten der Republik folgendes Schreiben gerichtet:

„Warschau, den 27. August 1927.

An den Herrn Präsidenten der Republik.

Ich habe die Ehre, dem Herrn Präsidenten die Unterschriften der Abgeordneten vorzulegen, welche auf Grund des Art. 3 des die Verfassung der Republik ändernden Gesetzes vom 2. August 1926 (Dz. Ustaw 78 Pos. 442) die Einberufung des Sejm zu einer außerordentlichen Session verlangen.

Marschall des Sejm.
(—) Rataj."

Dieser Schrift war der gleichlautende Antrag der einzelnen polnischen Klubs mit den Unterschriften beigelegt. Der Antrag lautet wie folgt:

„Auf Grund des Art. 3 des Gesetzes vom 2. August 1926, welches die Verfassung vom 17. März 1921 ändert (Dz. Ust. Nr. 78 Pos. 442) melden wir die Forderung der Einberufung des Sejm zu einer außerordentlichen Session an."

Diese Forderung wurde von 220 Abgeordneten unterzeichnet. Es haben unterzeichnet: 36 Abgeordnete der PPS; 14 von der „Wyzwolenie"-Partei; 27 von der „Piast"-Partei; 28 von der Christlichdemokratischen Partei; 15 von der Christlichnationalen Partei und 100 von der Nationalen Volkspartei. Gleichzeitig wurde auch ein Antrag desselben Inhalts, der von 40 Senatoren aus den oben genannten Parteien unterzeichnet war, an den Staatspräsidenten gerichtet.

Diese beiden Schreiben hat der Direktor der Sejmkanzlei, Pomykalski, dem Staatspräsidenten überbracht.

Dem Art. 25 der Verfassung gemäß hat die Einberufung des Parlaments im Laufe von zwei Wochen, d. h. bis zum 10. September, zu erfolgen.

Der Getreidekampf beginnt.

Das Finanzministerium gegen die Getreideproduzenten.

Laut **„Kurjer Poranny"** hat das Finanzministerium eine Verordnung erlassen, auf Grund deren die Steuerrückstände bei den Landwirten „mit aller Rücksichtslosigkeit" eingetrieben werden sollen. Das Finanzministerium geht dabei von der Ansicht aus, daß die Landwirte im gegenwärtigen Augenblick über bedeutende Geldmittel verfügen dürften. Der „Kurjer Poranny", der in guten Beziehungen zum Finanzministerium steht, behauptet, die erwähnte Verordnung wurde dadurch hervorgerufen, „daß das Getreideangebot schwach und die Preise hoch sind — trotz der guten Resultate der diesjährigen Ernte".

Das Blatt äußert sich sehr scharf gegen die Getreidepolitik der Großgrundbesitzer, die mit ihrem Getreide auf den inländischen Märkten nicht erscheinen wollen, trotzdem die Tendenz auf den Getreideweltmärkten schwach sei, und sagt an, daß die Einfuhr von ausländischem Getreide, das billiger ist als das unserige, so lange dauern werde, als das gegenwärtige Verhältnis unserer Preise zu den Weltpreisen sich nicht umkehren werde." „Wie bekannt — führt das Blatt weiter aus — macht die Einführung von Ausfuhrzöllen bis Ende Juni 1928 jede Getreideausfuhr nach dem Auslande unmöglich. Unter diesen Bedingungen kann nur Verblendung unsere Großgrundbesitzerkreise bei den jetzigen übermäßig emporgeschraubten Preisen hartnäckig beharren lassen. Wenn dieser anormale Zustand noch eine Zeit lang andauern sollte, würden die Großgrundbesitzer infolgedessen genötigt sein, das diesjährige Getreide um einen Spottpreis auf dem inneren, von billigerem, ausländischem Getreide überfüllten Markte los zu werden."

Vorläufig kein Getreideankauf.

Der „Kurjer Poranny" veröffentlicht folgendes offizielle Communiqué: „In Anbetracht der völlig ungerechtfertigten Preiserhöhung für Inlandsgetreide trotz der guten Ernte wird die mit dem Ankauf der Getreidereserve beauftragte Kommission die Getreideaufkäufe im Inland bis auf eine spätere Zeit verschieben. Man will erst noch ein Sinken der Preise abwarten. Es muß hervorgehoben werden, daß das ausländische Getreide gegenwärtig auf unseren Märkten billiger ist als das inländische. Man nimmt an, daß nach Beendigung der Feldarbeiten die Preise für Inlandsgetreide bei anhaltendem Import von Auslandsgetreide sinken werden."

Eine deutsche Note an Warschau?

Der deutsche Geschäftsträger in Warschau, v. Pannwitz, der den im Urlaub befindlichen deutschen Gesandten Ulrich Rauscher vertritt, hat, wie die „Neue Lodzer Zeitung" zu melden weiß, namens seiner Regierung im polnischen Außenministerium ein Schriftstück überreicht, in dem im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten bevorstehenden Einführung von Maximalzöllen (100prozentige Heraufsetzung der gegenwärtigen Zollsätze) darauf hingewiesen wird, daß diese Maßnahme der polnischen Regierung geeignet sei, die vor der Wiederaufnahme stehenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erheblich zu erschweren.

Der am Montag unter Bartels Vorsitz tagende Ministerrat wird sich mit dieser Angelegenheit befassen.

Republik Polen.

Offiziere als Verwaltungsbeamte in Galizien.

Wie die „Rzeczpospolita" erfährt, soll in der nächsten Zeit die Besetzung einer Reihe von Verwaltungsposten der Tarnopoler Wojewodschaft durch höhere Offiziere erfolgen. Gleichzeitig soll eine Reihe von Starosten und Beamten der Wojewodschaft in den Ruhestand versetzt werden.

Der sowjetrussische Gesandtenposten in Warschau.

Laut den letzten aus Regierungskreisen stammenden Nachrichten soll die Ernennung des sowjetrussischen Gesandten bei der polnischen Regierung schon innerhalb der laufenden Woche erfolgen. Von den bisher genannten Kandidaten, nämlich: Stomoniakow, Aralow und Lorenz, — kommt keiner mehr in Betracht. Der Name des künftigen Sowjetgesandten wird vorderhand geheim gehalten.

Amerikanischer Besuch in Gdingen.

Gdingen, 28. August. (PAT.) Heute vormittags trafen hier zwei Torpedojäger der Kriegsflotte der Vereinigten Staaten ein. Sie wurden von Vertretern der Behörden und dem polnischen Flottenkommando empfangen. Abends begab sich der Kommandeur der amerikanischen Flottille in Begleitung einiger seiner Offiziere nach Warschau.

Deutsches Reich.

Die deutschen Delegierten für Genf.

Zu deutschen Delegierten auf der am 5. September beginnenden 8. Völkerbundversammlung sind, wie im Vorjahre, Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus ernannt worden. Außerdem werden als Delegierte wiederum Vertreter der großen Parteien des Reichstags an der Bundesversammlung teilnehmen, und zwar die Abgeordneten Graf Bernstorff, Dr. Breitscheid, Professor Dr. Hoetzsch, Prälat Dr. Kaas und Freiherr von Rheinbaben. Der Delegation werden ferner der Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Pründer und der Staatssekretär im preußischen Staatsministerium Dr. Weismann angehören. Eine Reihe von Sachverständigen werden die Delegation begleiten, darunter Frau Lang-Brumann, M. d. R., der Chef der Presseabteilung der Reichsregierung Ministerialdirektor Zechlin und Vortragender Legationsrat v. Bülow.

Ein neuer Weltflug.

Newyork, 28. August. Die beiden amerikanischen Piloten Schlee und Brock sind von Detroit zu einem Fluge rund um die Welt gestartet und wollen den Flug von Wells und Evans, die in 28½ Tagen die Welt umflogen, unterbieten. Der „Stolz von Detroit", wie das Flugzeug heißt, hat auf Neufundland erste Station gemacht. Dann wurde in etwa 20 Stunden der Ozean überquert. Die nächste Etappe war London. Von dort sind heute, d. h. Montag, den 29. August, die beiden Flieger um 8.30 Uhr nach der deutschen Etappe, München, gestartet.

Als weitere Landungspunkte sind vorgesehen Belgrad, Konstantinopel, Aleppo, Bagdad, Bendarabbas-Persien, Karachi-Indien, dann weiter Allahabad, Kalkutta, Rangoon, Hongkong, Tokio, St. Island, Honolulu, San Francisco, Chicago, Detroit und Harbor Grace.

*

Heute Start der französischen Ozeanflieger?

Paris, 29. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie dem „Excelsior" kurz nach Mitternacht von dem Pariser Flugplatz Le Bourget gemeldet wird, hat sich die atmosphärische Lage über dem Ozean derartig gebessert, daß man für heute mit günstigem Wetter und Windumschlag rechnen kann. Daher ist es nicht ausgeschlossen, daß die französischen Ozeanflieger Coste-Le Brix, Drouhin-Lewine und Givon-Corbu im Laufe des heutigen Vormittags zum Fluge nach Newyork über Irland starten werden. Besonders groß ist die Wahrscheinlichkeit eines Startes bei Coste und Le Brix. Das Betreten des Platzes vor dem Schuppen des „Blauen Vogels" ist seit gestern verboten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. August.

Klubhaus-Weihe des Tennisklubs „Palaestra".

Bei großer Opferwilligkeit der Mitglieder und unter Überwindung einer Reihe von Schwierigkeiten ist es dem hiesigen deutschen Tennisklub „Palaestra" in diesem Jahre gelungen, eine Tennisanlage zu errichten, die an Umfang und Qualität getrost den besten Anlagen von Großstädten zur Seite gestellt werden kann. Die Spielplätze selbst, fünf an der Zahl, wurden bereits im Juni teilweise in Betrieb genommen. Das Klubhaus jedoch konnte erst in der vergangenen Woche beendet werden. Die Klubhausweihe erfolgte unter zahlreicher Teilnahme besonders Königsberger, Zoppoter und Graudenzer Tennissportler am gestrigen Sonntag. Den Höhepunkt der Festlichkeit bildeten die Propagandaspiele Königsberger und Zoppoter Spieler. Es wurden hier Kämpfe ausgetragen, wie sie nach den Aussagen der ältesten Bromberger Tennisspieler in unserer Stadt noch nicht stattgefunden haben, und den hiesigen Tennisspielern wurde dadurch ein Ansporn zu weiterer Vervollkommnung gegeben. Die Ergebnisse der einzelnen Spiele geben wir weiter unten wieder.

Am Vormittag hielt vor Beginn der Spiele der 1. Vorsitzende des Tennisklubs, Dr. Behring, eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung dieses Baues als eines neuen gesellschaftlichen Treffpunktes des Bromberger Deutschtums hinwies. Am Nachmittag verfolgten die Gäste von der Terrasse des Klubhauses aus beim 5-Uhr-Tee die Spiele auf den Plätzen. Abends beendete ein gesellschaftliches Beisammensein die Klubhausweihe. Das Wetter war prächtig und so nahm die ganze Feierlichkeit einen in allen Teilen sehr harmonischen Verlauf. Die Dankreden der Gäste zeugten davon, wie hoch auch sie die von der „Palaestra" geleistete Arbeit einschätzten und wie gern sie an dem Fest teilgenommen haben.

*

Spielergebnisse:

Herreneinzel: Tews (Zoppot)-Döring (Königsberg) für Döring 14:12, 1:6, 10:8; Ullrich-Tomaschewski für Ullrich 6:0, 6:2; Schacknies (Königsberg)-Scheviola (Bromberg) für Schacknies, Greiser-Hinrichsen für Greiser 6:2, 6:7; Greiser (Zoppot)-Tomaschewski (Graudenz) für Tomaschewski 6:3, 6:4; Hinrichsen-Landsberg (Graudenz) für Landsberg 6:3, 7:5; von Creytz (Königsberg)-Dr. Bieloff (Graudenz) für von Creytz 6:1, 6:1; Giese (Graudenz)-Scheviola für Giese 6:0, 6:4; Dr. Bieloff-Schacknies für Schacknies 6:2, 6:4.

Dameneinzel: Frau Schacknies-Frau Behring (Bromberg) für Frau Schacknies 6:0, 6:0; Fräulein Wieler (Zoppot)-Frau Groß (Bromberg) für Frl. Wieler 1:6, 6:4, 6:4; Fräulein Wieler-Frau Knabe (Bromberg) für Fräulein Wieler 6:3, 6:4; Fräulein Mayer (Zoppot)-Frau Behring für Fräulein Mayer 10:8, 6:2; Frau Schacknies-Frau Knabe für Frau Schacknies 7:5, 6:3; Fräulein Mayer-Frau Groß für Frau Groß 6:2, 5:7, 6:4.

Herrendoppel: Tews, Ullrich (Zoppot)-Schacknies, von Creytz für Tews, Ullrich 4:6, 6:4; Greiser, Tomaschewski-Schacknies, Scheviola für Schacknies, Scheviola 3:6, 6:2, 7:5.

Gemischt-Doppel: Fräulein Wieler, Tews-Frau Schacknies, Döring für Wieler, Tews; Frau Knabe, Scheviola-Fräulein Mayer, Ullrich für Mayer, Ullrich 6:2, 6:3.

Damen-Doppel: Frau Knabe, Frau Pfefferkorn-Frau Behring, Frau Groß für Knabe, Pfefferkorn 2:6, 6:3, 6:4.

Die Minderheiten im aufrührerischen Genf.

(Von unserem ständigen Genfer Korrespondenten.)

Genf, Ende August.

Am 22. August trat hier der „Kongreß der europäischen Nationalitäten" zusammen, der die Minderheiten aus 14 verschiedenen Staaten, im ganzen nicht weniger als 40 Millionen Menschen vertritt. Wir haben sie, diese für nationale Duldsamkeit Kämpfenden, bereits zweimal in Genf begrüßt. Ihre Zahl wächst. Aus den verschiedensten Ländern stoßen zu dieser Bewegung neue Volkssplitter hinzu, die in Ländern mit anderer Mehrheit leben und ohne eine allgemeine Zusammenfassung Gefahr liefen, unbeachtet zu bleiben, vielleicht aufgerieben zu werden. Und mit jedem Jahre läßt sich bestimmter hoffen, daß es den Vertretern der organisierten Minderheiten gelingen dürfte, eines Tages den Widersinn, den die Friedensverträge schufen, zum Teil durch autonome Regelungen wieder gut zu machen.

In den Räumlichkeiten eines ehemaligen Theaters pflegen die Minderheiten-Kongresse stattzufinden. Die äußerliche Ordnung ist ähnlich derjenigen, die während der Vollversammlungen des Völkerbundes herrscht: auf der Bühne — das Präsidium, daneben — der Übersetzer, zu Füßen des Podiums — die Stenographisten. Dann die Delegierten, eingeteilt (ganz wie im Reformationssaale) in Länder, resp. Nationen, die jede ihren Tisch hat. Endlich auf dem Rang das Publikum und die Presse. Man wirft einen Blick in den Saal und erkennt, Wiedersehen feiernd, diesen und jenen aus nahen und fernen Landen. Da sieht man vor allen auffallend, einige markante Gestalten — die Ungarn. Die Ungarn aus der Tschechoslowakei, aus Südslawien, aus Rumänien. Ferner, durchaus vom eigenen Gepräge (in Erscheinung und vorzeitigem Aufbruch) — die Polen aus Deutschland und aus Litauen. Dann, von Natur aus, seit biblischen Zeiten nicht charakterlos im Äußeren, die Juden — aus Lettland, Polen, Bulgarien, Rumänien, Litauen usw. Zwischendurch allerhand „europäischer Exoten" — die Katalanen aus Spanien, die Slowenen aus Italien, die Russen aus Polen, die Ukrainer aus Rumänien, die Dänen aus Deutschland, die Kroaten aus Östererich usw.

Und schließlich — die Deutschen! Deutsche von überall, aus Dänemark, Estland, Ungarn, Italien, Südslawien, Lettland, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei usw. Die Gegner der Minderheitenbewegung aus den Lagern der großen und kleinen Entente pflegen sich gelegentlich darüber aufzuhalten, daß unter den Minderheiten die Deutschen besonders zahlreich wären. Daran ist nichts zu ändern. Indessen ist das eine Tatsache, die nicht durch eine „deutsche Laune" oder sonstwie durch Zufall entstanden ist, sondern eine Folge der Friedensdiktate, die im Grunde doch alle darauf hinausliefen, das Deutschtum zu vernichten, deutsche Volksstämme nach allen Windesrichtungen Europas absplittern zu lassen. Erst dadurch kam es, daß heute fast 10 Millionen Deutsche mehr, als vor dem Kriege, auf fremdem Staatsboden leben und fremden Mehrheitsvölkern einverleibt sind. Im übrigen sind's die Deutschen nicht allein! Denkt an die neun Millionen Ukrainer in Polen!

Die Zahl der zum Kongreß erschienenen Vertreter der Nationalitäten beläuft sich auf annähernd 100. Darunter viel neue Delegierte, die erstmalig in Genf sind und von einer zunehmenden Aktivität der Bewegung zeugen. Auch die Zahl der anwesenden Pressevertreter ist, gegenüber der vom Vorjahre, eine gesteigerte, fast die doppelte. Nach der Aktion des Lord Rothermere ist die Minderheitenfrage vor allem bei den Angelsachsen à la mode geworden, und daher sieht man heute auffallend viel Engländer und Amerikaner, die sich für alle Minderheitenfragen lebhaft interessieren, aber mitunter auch Fragen stellen, die beweisen, daß die Nachkriegszustände Europas in der Welt noch nicht überall restlos bekannt geworden sind . . .

Als Vorsitzenden sieht man Dr. Josef Wilfan, slovenischen Deputierten des italienischen Parlaments figurieren. Gerade die heikle Situation, die er daheim, in Rom, einnimmt, prädestiniert ihn in bester Weise, diesen Kongreß, gegen den seitens der Mehrheitsvölker soviel Einwände erhoben werden, zu leiten und durch taktvolles Vermeiden jeder aggressiven Note den Arbeiten des Kongresses das Vertrauen und die Achtung auch der Gegenseite zu erringen. Dr. Wilfan heißt die Delegierten willkommen und richtet im Namen des Kongresses auch einen herzlichen Dank an die Stadt Genf, die seit jeher allen Unterdrückten, für Recht und Freiheit Kämpfenden so großzügige Gastfreundschaft gewährt hat.

*

Diese Gastfreundschaft des „friedliebenden Genf" zeigte sich aber, allerdings ohne Verschulden der Stadt, am gleichen Tage, abends von einer anderen Seite, die man hier zuvor noch nie gekannt hatte. Der Vorsitzende des Kongresses Dr. Wilfan hatte am Abend zu einem Empfang im Hotel „Bellevue" geladen, der man sehr zahlreich gefolgt war. Das Hotel „Bellevue" liegt am Quai Wilson und hat eine herrliche Terrasse, auf der die Herren Kongreßteilnehmer mit ihren Damen gesellig beisammen saßen und die Reize der stillen Genfer Nacht genossen. Die Damen waren in hellen Abendkleidern, die Herren, wie sich's für eine derartig repräsentative Veranstaltung gehört, in Smoking oder Frack erschienen. So weit — alles schön und gut.

Aber da, etwa gegen 11 Uhr, gibt es auf dem Quai Lärm und Aufruhr. Was ist los? Eine Gruppe Genfer Anarchisten und Kommunisten demonstriert vor der in nächster Nähe gelegenen Wohnung des amerikanischen Konsuln gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis. Zahlreiche Neugierige trotten mit. Im Ganzen zählt die Menge etwa 1000 Mann, meistens Halbwüchsige. Ihr Benehmen ist von Anfang an sehr herausfordernd und rabiat. Doch heute sieht man in dieser Stadt, wo es sonst an allen nur möglichen und unmöglichen Ecken stets von uniformierten und in Zivil gekleideten Polizisten zu wimmeln pflegt, weit und breit keinen einzigen Hüter der öffentlichen Ordnung. Das „Volk" ist heute souverän . . . und nachdem dieses Volk nun vor dem Hause des Konsuln einige Zeitlang nach Herzenslust gebrüllt und gegröhlt hatt, schiebt es sich jetzt zurück zur Stadt, den Quai entlang, an der Terrasse des Hotels „Bellevue" vorbei.

Dort aber stehen die Herren Minoritäten, viele mit einem Glase Zitronenlimonade oder Whisky in der Hand, manche, an östlichere Dinge gewohnt, amüsiert lachend, und schauen dem für Genf ungewohnten Schauspiel zu. Der Pöbel seinerseits betrachtet mißmutig die „feinen Herren" da oben auf der Hotelterrasse und beginnt unfreundliche Worte auszustoßen. Die Minderheiten und ihre Damen verstehen zuerst garnicht — warum, weshalb? „Was haben wir mit dem Tribunal von Boston und mit Sacco und Vanzetti zu tun?" fragen sie sich in natürlicher Befremdung. Und so mancher fügt hinzu: „Wenn's darauf ankäme — auch wir gehören zu Jenen, denen bittres Unrecht geschehen ist. Vierzig Millionen Europäer sind zwangsweise zu Staatsbürgern zweiter Klasse degradiert, proletarisiert worden. Am liebsten würden auch wir mitmachen mit denen da unten — es von hier, von Genf aus der ganzen Welt zurufen, daß uns Recht und Freiheit werden muß . . ."

Doch was ahnen die Genfer Rowdys von diesem hehren Freiheitsdrang, der in den Busen der Minterheitenvertreter wallt. Sie sehen überhaupt nicht, was in den Busen dieser Braven steckt; sie sehen nur, was sie verhüllt — — die weißen, gestärkten Frackhemden!! Sie ahnen nichts von unterdrückten und geknechteten 40 Millionen, sie sehen nur 100 provozierend weiße Frackhemden von der Terrasse des Hotel „Bellevue" zu ihnen hinableuchten. Und plötzlich wallt's wild in ihnen auf: „Blutsauger! Hoch Sacco und Vanzetti!" Ein Stein fliegt, ein zweiter, ein dritter. Klirrend gehen einige Scheiben in Scherben. Der Aufruhr ist da!

Die Herren Minderheiten sind völlig verwirrt. So etwas haben sie nicht in Genf erwartet. Dieses herrliche, friedliche Genf mit seinem schönen, blauen See und den grünen Ufern. Die Stadt, die allen Unterdrückten stets

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 196.

Bromberg, Dienstag den 30. August 1927.

Pommerellen.

29. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der Wasserstand der Weichsel** ist in der letzten Zeit weiter gefallen, so daß die Uferstege wieder gangbar sind. Der Schiffsverkehr auf der Weichsel ist in diesem Jahre bedeutend geringer, als im letzten. *

p **Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt** machte sich schon sehr die Geldknappheit vor dem Monatsersten fühlbar. Trotz reicher Anfuhr war der Marktbesuch sehr schwach, so daß nach Marktschluß noch große Überstände blieben. Butter kostete 2,50—2,80 pro Pfund, Eier 2,40—2,50 --- Mandel. Auf dem Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Blumenkohl 0,20—1,00 der Kopf, Weißkohl 0,08—0,10, Rotkohl 0,20—0,25, Schneidebohnen 0,15—0,25, Mohrrüben 0,10 bis 0,15, Zwiebeln 0,25—0,30, Rhabarber 0,20—0,25 das Pfund. Auf dem Obstmarkt kosteten Kochäpfel 0,10—0,30, Eßäpfel 0,30—0,60, Birnen 0,30—0,60, Pflaumen 0,30—0,50, Spillen 0,30—0,50, Reineclauden 0,50—0,80, Tomaten 0,60 bis 0,80, Preißelbeeren kosteten 0,90—1,00, Brombeeren 0,40 bis 0,60, Blaubeeren 0,80—0,90 pro Liter. Sehr reichlich wurden Pilze angeboten. Man konnte Pfefferlinge bereits für 0,10—0,20 pro Liter erstehen. Steinpilze kosteten 0,20 bis 0,30. Auf dem Fischmarkt gab es Aale zu 2,80—3,00, Zander zu 2,50, Karpfen 2,50, Hechte 1,20—1,70, Schleie 1,60 bis 2,00, Bressen 1—1,20, Karauschen 1—1,30, Barsche 0,70 bis 0,80 und Plötze zu 0,25—0,70. *

* **Balkonprämiierung.** Die Preiskommission hat in diesem Jahre 368 Balkone und 235 Fenster als der Auszeichnung würdig erachtet (1923 waren es erst 6, 1924: 53, 1925: 107, 1926: 150 Balkone). Der Magistrat hat als Ehrenpreis der Stadt Grudziądz eine Geldsumme gestiftet, während vom Verschönerungsverein 10 Prämien in Gestalt prachtvoller Palmen, ferner Diplome und Belobigungsschreiben als Belohnungen bestimmt worden sind. *

* **Unglaublicher Zustand.** Ein Brief, der am Freitag nachmittag in den Briefkasten innerhalb des Graudenzer Bahnhofs geworfen wurde, traf erst am Sonnabend abend in Bromberg ein, obgleich auf dem bewußten Briefkasten vermerkt steht, daß er fünf Minuten vor Abgang jeden Zuges geleert wird. Man sollte entweder die Aufschrift entfernen oder befolgen, was sie angibt. *

Thorn (Toruń).

t **Das Leichenbegängnis** des auf so tragische Art um das Leben gekommenen Fliegeroberleutnants Szczeniawski fand vorgestern (Sonnabend) vormittags 10½ Uhr statt, nachdem der Sarg vorher von der Leichenhalle des Militärhospitals zur Trauerfeier in die Garnisonkirche überführt worden war. Dem Sarg, der auf einem Flugzeugrumpf zum Friedhof gefahren wurde, schritt eine Ehrenkompanie des Fliegerregiments voraus. Neben den Familienangehörigen folgte dem Sarge eine große Menge Militärs mit General Berbecki an der Spitze sowie sehr viel Zivilpublikum, unter dem man auch viele Deutsche bemerkte. **

—* **Wann wird die Eisenbahnbrücke verstärkt?** Schon im Jahre 1914 sollte die Brücke verstärkt werden, der Krieg aber verhinderte das Vorhaben. 1925 fertigte die Danziger Eisenbahndirektion ein Verstärkungsprojekt an, welches 1926 vom Eisenbahnministerium bestätigt wurde, und im Juli 1926 sollte mit den nötigen Arbeiten begonnen werden. Leider hat man bis heute noch nichts an der Verstärkung der Brücke getan und das Passieren von Eisenbahnzügen wird immer gefährlicher. **

t **Straßenverbreiterung.** In die erst im letzten Jahre fertiggewordene neuangelegte ehemalige Brauerstraße, die zur Ablenkung des Verkehrs von der Breitestraße zum Stadtbahnhof dient, ragte an der Biegung zur Gerberstraße (Wielkie Garbary) immer noch ein nicht mehr benutzter Eisschuppen des Thorner Brauhauses hinein. Dies war insofern sehr störend, als der Bürgersteig an dieser Stelle nicht durchgehend gelegt werden konnte. Nunmehr sind Arbeiter mit der Niederlegung des vorspringenden kleinen Schuppens beschäftigt, so daß nun nicht mehr allzu lange Zeit bis zur endgültigen Fertigstellung der neuen Verbindungsstraße vergehen dürfte. **

—* **Glück im Unglück** hatte ein hiesiger Bürger, welchem im Eisenbahnzuge Thorn—Schönsee die Brieftasche mit über 3000 zł nebst goldener Uhr gestohlen wurde. Im Eisenbahnwagen machte er die Bekanntschaft eines „besseren Herrn", mit welchem er im Speisewagen gegessen und getrunken hatte. Bei der Verabschiedung waren Brieftasche und Uhr auch verschwunden. Durch sofortige Meldung und genaue Personalbeschreibung konnte der Dieb noch im Eisenbahnzuge vor der nächsten Station verhaftet und ihm Brieftasche nebst Uhr abgenommen werden. **

t **Ein „Familienbad" und seine Folgen.** Beim Lustwandeln im Stadtpark machte Freitag gegen 11 Uhr abends ein Handwerker die Bekanntschaft einer liebenswürdigen „Dame", die ihm ein „Familienbad" im Toten Weichselarm vorschlug. Nachdem der Kavalier sich in die Fluten gestürzt hatte, wartete er auf das Nachkommen seiner „Dame", jedoch vergeblich. Diese hatte es vorgezogen, mit den am Ufer niedergelegten Kleidern ihres „Verehrers" im Schutze der Dunkelheit schleunigst zu verschwinden. Alles Rufen und Schreien des allmählich im Wasser Frierenden brachte die Entschwundene nicht zurück. Der Genasführte fand am Ufer nur ein paar alte Frauenkleider, die er sich notgedrungen überziehen mußte, um dann sofort der Polizei Meldung von seinem „Erlebnis" zu machen. **

—dt **Die Friedhofsdiebstähle** mehren sich täglich. Man stiehlt nicht nur Blumen und Gießkannen, sondern bricht auch die Zaunlatten entzwei. Erst vor kurzem gelang es dem Friedhofsgärtner Pansegrau, eine Bande von 11 Knaben der Polizei zu übergeben, wovon ein Teil nach Konitz in die Besserungsanstalt geschickt wurde. **

\# **Neuenburg** (Nowe), 27. August. Ein Vieh- und Pferdemarkt fand am 25. d. M. in Neuenburg statt. Trotz des wenig günstigen Wetters war der Auftrieb mittelmäßig. An Pferden waren nur Arbeitsqualitäten vorhanden und brachten bessere Tiere 300 bis 500, geringere 100 bis 300 Złoty. Luxuspferde fehlten ganz. Von Rindvieh wurden bessere Milchkühe mit 200 bis 300, sogar bis 600 Złoty, sehr wenig angebotene, geringere und Jungvieh mit 100 bis 200 Złoty gehandelt. Von seiten der Schlächter wurde wegen der für den Verkauf von Rindfleisch ausgegebenen Richtpreise wenig oder gar kein Schlachtvieh angekauft. Der Geschäftsgang war im allgemeinen wegen fehlender Barmittel schleppend. Händler aus Kongreßpolen mit verschiedenen Waren wurden nicht zugelassen, nur hiesige Geschäftsleute boten Fleischwaren, Obst und sonstige Genußmittel feil. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg brachte gerade ausreichend Butter zu 2,60 je Pfund, Eier zu 2,50 bis 2,70 die Mandel. Kartoffeln gab es reichlich, blaue zu 4,00, rote zu 5,00 der Zentner. Hühner wurden alte mit 3—4,00, junge mit 1,50—2,00 verkauft. Der Blumenmarkt bot reiche Auswahl. Frisches Gemüse und Früchte zeigten folgende Preise: Mohrrüben ein Bund 0,10, zwei 0,15, Zwiebeln und Kohlrabi je Bund 0,10, Blumenkohl Kopf 0,30—0,40, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Tomaten 0,60—0,80, Spillen 0,30—0,40, grüne Bohnen 0,10, Birnen 0,40—0,70, Äpfel 0,20—0,60, je nach Größe pro Pfund, Preißelbeeren 1,00, Blaubeeren 0,50—0,80 pro Liter, reichliche Gurken 0,05, Senfgurken 0,30 das Stück. Von Fischen waren Aale zu 1,50—1,80, Weißfische zu 0,70—0,80, Barse zu 1,50 pro Pfund zu haben.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 27. August. Zu dem kürzlich gemeldeten Giftmordversuch in Napromek werden nun nähere Einzelheiten bekannt. Um in den Besitz der väterlichen Wirtschaft auf eine schnellere Weise zu gelangen, faßte die Witwe Leokadia Kaczyński den Entschluß, ihren Vater zu vergiften. Beim Kuchenbacken schüttete sie ein giftiges Pulver in den Teig hinein und gab den Kuchen ihrem Vater zu essen. Nach dem Genuß verspürte Kr. heftige Bauchschmerzen, ohne zu wissen, wovon sie herrühren. Als nun die unnatürliche Tochter sah, daß das Gift seine Wirkung nicht getan hatte, wiederholte sie nach vier Tagen dasselbe Experiment, indem sie in den Kuchenteig noch eine größere Portion Gift schüttete. Diesmal mußte ihre Tochter den Kuchen backen. Beim Essen desselben verspürte Kr. einen sonderlichen Geschmack. Er rief seine Enkelkinder herbei, die beim Kuchenessen dasselbe feststellten. Als alle, die vom Kuchen gegessen hatten, an denselben Erscheinungen erkrankten, schöpfte Kr. Verdacht. Er untersuchte den Kuchen und bemerkte auf diesem ein weißes Pulver. Nun verbot er seiner Tochter das weitere Verbleiben im Hause. Beim Fortgange nahm diese den Betrag von 208 zł zu sich. Die Giftmischerin wurde bald darauf von der Polizei verhaftet. Sie gestand die Tat ein.

p **Neustadt** (Wejherowo), 27. August. Wochenmarkt. Die Beschickung war reichlich. Kartoffeln waren in großen Mengen vorhanden und wurden zu 4—5,00 der Zentner viel gekauft; das 5-Litermaß kostete 0,40—0,50. Für Butter zahlte man bis 3,20; Eier wie letztens; auch sonst waren die Preise bis auf kleine Unterschiede dieselben. An Fischen gab es Aale zu 1,50—2,50, Hechte 1,60—1,80, Barse 1,00, Plötze 0,60, Flundern 0,80—1,00 das Pfund. Die Fleischpreise waren unverändert. — Auf dem Schweinemarkt wurden vierwöchige Ferkel mit 18—22 zł das Stück gekauft, ältere brachten 25—30 zł, ein Teil wurde nicht verkauft. — Der Magistrat hat den Preis eines Dreipfundbrotes von 65—70prozentigem Mehl auf 1,00 festgesetzt; Semmeln von 40 Gramm kosten jetzt 0,05. — Die staatliche Oberförsterei Kielau (Chylonia) wird am 7. September von 9 Uhr ab im Lokale Kuhnke in Zagorze ca. 20 Kubikmeter kiefernes Bauholz, sowie Kiefernstangen 2. und 3. Klasse, auch Brennholz aus dem Forstbelauf Glodowko öffentlich versteigern. Hieran soll sich die Verpachtung von Landparzellen, gelegen im Forstschutzbezirk Dembogorze, anschließen. 50 Prozent der Pachtsumme sollen sogleich an den anwesenden Rendanten gezahlt werden, der Rest am 1. Oktober d. J. — Am Dienstag fand in Gdingen eine Zusammenkunft von 28 Bürgermeistern aus pommerellischen Städten statt, an welcher auch unser Stadtoberhaupt, Herr Lipski, und der Küstenstarost Zeruski teilnahmen.

a. **Przechowo,** Kr. Schwetz, 26. August. Ein Zigeunertrupp mit 10 Wagen kam kürzlich in unser Dorf. Sechs von den Frauen kamen in den Lorenz'schen Fleischerladen und da niemand im Laden war, entwendeten sie 20 zł und Wurstwaren. Als die Fleischerfrau mit ihrem Gehilfen in den Laden kam, fiel ihr gleich der Diebstahl auf und es kam daher zum Streit. Gleich kamen mehrere von den draußen wartenden Zigeunern zu Hilfe und nahmen eine drohende Haltung ein. Als der Gemeindevorsteher kraft seines Amtes einschreiten wollte, schlugen sie auf ihn los. Den großen Auflauf ausnutzend, entfernten sich die Zigeuner aus dem Dorf samt ihren Wagen. Der Gemeindevorsteher benachrichtigte sogleich die Polizei in Schwetz, welche die Verfolgung aufnahm. Schließlich fand man den ganzen Trupp unweit Klahrheim. Als sich die Zigeuner verfolgt sahen, flüchteten die Männer in den Wald unter Zurücklassung ihrer Wagen. Diese wurden nach Przechowo zurückgeführt und die Verfolgung wieder aufgenommen. Es gelang der Polizei, vier Männer festzunehmen, von denen zwei von dem Gemeindevorsteher erkannt wurden. Nach Aufnahme eines Protokolls wurden der Bande 200 zł für verursachten Schaden abgenommen und zwei verhaftete Zigeuner dem Gericht übergeben.

Der Massenmord in Gr. Tarpen vor Gericht.

(Von unserem zur Verhandlung entsandten Gerichtskorrespondenten.)

Graudenz, 26. August.

Erster Verhandlungstag.

Vor den Schranken der verstärkten zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts in Graudenz steht ein Mensch, der eines Verbrechens angeklagt ist, wie die kühnste Phantasie eines Autors blutrünstiger Romane es sich nicht furchtbarer denken könnte. Der Name dieses Angeklagten ist Leon Lewandowski, 21 Jahre alt, von mittlerer Statur. Die Anklage wirft ihm vor, Vater, Mutter, Großmutter, zwei Brüder und eine Schwester, also insgesamt sechs Blutsverwandte, vorsätzlich und mit Überlegung mit einer Axt ermordet zu haben! — Die Verhandlung führt als Vorsitzender Direktor des Bezirksgerichts Łachecki, die Anklage vertritt Staatsanwalt Marszalik, als Offizialverteidiger fungiert Rechtsanwalt Jazłowiński. Das Zeugenaufgebot beträgt 47 Personen, außerdem wurden zwei ärztliche Sachverständige, die Doktoren Lachowski und Wetzel, hinzugezogen. An besonderen Tischen nehmen die zahlreichen Pressevertreter Platz. Dem Publikum ist der Eintritt in den Verhandlungssaal nur gegen besondere Eintrittskarten gestattet. Um den Lesern ein einigermaßen anschauliches Bild der

furchtbaren Tat

zu geben, bedarf es folgender Schilderung: Am 23. Februar dieses Jahres bot sich der gerichtlichen Voruntersuchungskommission, die sich aus Graudenz nach Groß-Tarpen begab, ein schreckliches Bild: Das Wohnhaus des Gärtners Lewandowski war durch ruchlose Mörderhand in ein Bluthaus verwandelt worden. Sechs Leichen, teils in den Betten, teils auf dem Fußboden, im Blute schwimmend, die Köpfe zertrümmert! Am Eingang, mit dem Gesicht zur Erde, lag der sechsundzwanzigjährige Franz im Anzuge, auf einem Bette der sechzehnjährige Anton, in einem anderen Bette fand man die Leiche der Mutter. In unmittelbarer Nähe der Vater, ebenfalls bekleidet. Höchstwahrscheinlich wollten der alte L. und dessen Sohn Franz zum Markt nach Graudenz fahren. Zwischen einem Bette und einer Wandseite lag mit Unterwäsche bekleidet die Marta L., in einem anderen Bette die 80jährige Kunigunde Lewandowski. Auf einem Tisch lag das Mordwerkzeug: eine scharfe Axt. Der Mörder muß am frühen Morgen in das Schlafzimmer eingedrungen sein, zunächst die Mutter, dann den Vater erschlagen haben und da letzterer noch nach dem furchtbaren Hiebe Lebenszeichen von sich gab, wurde hierdurch der Franz geweckt, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Mörder einen furchtbaren Kampf zu bestehen hatte. Mit den übrigen Opfern hatte der Mörder ein leichteres Verfahren. Schwache Lebenszeichen gaben noch die Großmutter, sowie der jüngste Sohn Anton, die jedoch im Graudenzer Krankenhaus, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, starben. Es lag klar auf der Hand, daß kein anderer als Täter in Frage kommen konnte, wie der Angeklagte, gegen den alle Anzeichen sprachen. Unter anderem wurde festgestellt daß der Angeklagte einen Lehrling am Mordtage nach der Axt fragte, die er vorher nie gebraucht hatte. An Markttagen weckte er sonst stets die Eltern, während er dies am Mordtage nicht tat. Das schreckliche Verbrechen ist durch einen Lehrling zuerst entdeckt worden. Leo L. hat auch am Mordtage seinen Arbeitsanzug verbrannt und einen anderen angezogen. Bei seiner Verhaftung fanden sich an seinen Händen Blutspuren. Es ist ferner erwiesen, daß Leo L. sich wiederholt äußerte, er werde demnächst die Wirtschaft seines Vaters übernehmen. Auch ist festgestellt, daß die sehr scharfen Hunde in der Mordnacht nicht anschlugen. Auf der Axt fand man auch die deutlichen Fingerabdrücke des Angeklagten.

Die Vernehmung des Angeklagten.

L. gibt an, gelernter Gärtner zu sein und eine Volksschule besucht zu haben. Sein Vater hatte eine Landwirtschaft von 42 Morgen, außerdem seit 13 Jahren eine Gärtnerei. Er lebte mit den Eltern stets in gutem Einvernehmen, dagegen mit seinem Bruder Franz in Streitigkeiten, die mitunter in Schlägereien ausarteten. Er ver-

Thorn.

Graudenz.

trat den Vater in der Gärtnerei und half, die Erzeugnisse auf Wochenmärkten und an Graudenzer Händler zu verkaufen. Des Nachts will er stets in einem Treibhause geschlafen haben und bis zum Wohnhause betrage die Entfernung ca. 40 Meter. Der Vater war Gemeindevorsteher und lebte mit allen Menschen, die er kannte, in bestem Einvernehmen. Auf Befragen erklärt dann der Angeklagte, sehr oft Graudenzer Kinos und andere Vergnügungen besucht zu haben. In Graudenz machte er die Bekanntschaft eines Mädchens; diesem kaufte er ein Fahrrad und machte ihm auch andere Geschenke. Auch brachte er dem Mädchen oft ohne Erlaubnis des Vaters Obst und Mehl. Auf weitere Fragen gibt L. an, dem Mädchen auch eine Uhr gekauft und mit ihm öfter Autofahrten unternommen zu haben. Für alle diese Ausgaben „nahm“ er das Geld von seinem Vater.

Kurz darauf lernte er ein anderes Mädchen kennen; mit diesem unternahm er eine Autofahrt nach Włocławek. Mit einer dritten „Freundin“ fuhr er ebenfalls oft im Auto aus, schenkte ihr eine Uhr, zwei Ringe und versorgte sie mit dem Gelde seines Vaters. Am 22. Februar ging er um 10 Uhr vormittags nach Graudenz, um sich in Geschäften Möbel anzusehen, da er die Absicht hatte, sich mit der dritten Bekanntschaft zu verheiraten, und zwar sollte dies im Mai geschehen. Des abends um 11 Uhr kehrte er nach Hause zurück. Er begab sich ins Treibhaus und legte sich zur Ruhe nieder. Um 6½ Uhr früh des anderen Tages wunderte er sich, daß sein Vater, der sonst um diese Zeit stets auf war, sich nicht blicken ließ. Er begab sich ins Wohnhaus und erhielt auf einen Anruf keine Antwort. Er ging dann ins Schlafzimmer; zunächst sah er seinen Bruder Franz im Blute liegen, auch vernahm er ein schweres Stöhnen. Er ging ins Treibhaus zurück und schickte einen Lehrling zu einem Nachbarn. Vorsitzender: „Wieso spannten Sie nicht an, fuhren zum Arzt und zur Polizei, um die Angehörigen vielleicht noch zu retten? Ein schöner Sohn und Bruder, der bei einer derartigen Tat untätig bleibt!“ Angeklagter: „Als der Nachbar kam, sagte ich zu diesem: Meine Eltern sind erschlagen worden und die Geschwister auch.“ Vorsitzender: „Woher wußten Sie, daß die Eltern tot waren, wo Sie angeblich doch nur den Bruder liegen sahen?“ Hierauf verwickelt der Angeklagte sich in Widersprüche, indem er zuerst angibt, er sah die Eltern im Bette; gleich darauf gibt er an, er hätte es sich gleich gedacht, daß sie ermordet worden seien! Die vorgefundenen Blutspuren an den Händen erklärt er damit, daß er zur Erde gestürzt sei und auf Blut fiel. — Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er jemand in Verdacht habe, antwortet L., daß ein gewisser Grochowiak und ein Reiser in Frage kommen könnten, denn beide vermuteten Geld im Schlafzimmer seiner Eltern. Es übernachteten auch öfter unbekannte Männer bei seinem Vater. Daß er heiraten wollte, sagte er dem Vater, dieser war aber sehr dagegen, wegen der Jugend des Angeklagten.

Die Vernehmung des Angeklagten währte von 9 Uhr vormittags bis 1½ Uhr nachmittags.

Die Vernehmung der Zeugen.

Um vier Uhr nachmittags wird mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Polizeibeamter Kubeczak bekundet folgendes: In der Wohnung der Ermordeten war nichts in Unordnung, alles stand auf seinem Platz. Aus einem Fenster nach der Gartenseite zu war eine Scheibe herausgeschlagen, die Fensterflügel waren geschlossen. Die Hände des Angeklagten waren blutbefleckt. Es fanden sich keinerlei Fußspuren im Schnee. Als er den Angeklagten festnahm, erklärte er, er wisse von nichts und sei unschuldig. Kommissar Franzkowiak: Man konnte nur vom Boden aus zum Tatort gelangen, da die Haustür von innen verschlossen war. Das fragliche Fenster war von innen eingeschlagen. Der Angeklagte verhielt sich vollständig apathisch. Sonst bekundete der Zeuge dasselbe wie der Vorzeuge. August Mizyk: Der Angeklagte verkehrte mit seiner Schwester. Von dieser erfuhr er, daß sie die Absicht hatte, den Angeklagten zu heiraten. Er hörte wiederholt die Äußerung des Angeklagten, demnächst die Wirtschaft seines Vaters zu übernehmen. Am Abend vor dem Morde ging er mit dem Angeklagten nach dessen Gehöft, letzterer fragte sofort bei seinem Eintreffen einen Gärtnerlehrling, wo sich die Axt befinde. Diese Frage wiederholte er zweimal und dann befahl er den beiden Lehrlingen, schlafen zu gehen, da er die Arbeit des Treibhausheizens selbst besorgen wolle, was er sonst nie getan hatte. Am anderen Morgen fiel es sofort auf, daß der Angeklagte einen anderen Anzug anhatte. Nach Entdeckung der furchtbaren Tat sagte der Angeklagte zu einem Lehrling: „Paul, du weißt, wie du aussagen sollst!“ Zeuge bemerkt dann noch, daß der Angeklagte ihm 1000 zł angeboten hatte; wofür, entziehe sich seinem Gedächtnis. Mehrere Zeugen bekunden, daß die Ermordeten keine Feinde hatten, da sie sehr beliebt waren. Lehrling Lipowski, der zuerst selbst im Mordverdacht stand, bekundet folgendes: Die Mutter des Angeklagten äußerte oft, daß Leo eigenmächtig ganze Fuhren Gemüse verkaufe, auch beklagte sie sich darüber, daß er viel Ausgaben mache. Nach dem Morde bot der Angeklagte ihm einen Mantel, einen Anzug und ein Fahrrad an. Zeuge Karl Janz kannte die Ermordeten seit längerer Zeit. Der alte L. klagte sehr über seinen Sohn Leo. Als Zeuge zum Mordhause kam, fragte er den Angeklagten, wer das grausige Werk verübte, erhielt aber von dem Angeklagten keinerlei Antwort. Im übrigen war Leo garnicht aufgeregt. Um 8 Uhr abends wird die Verhandlung abgebrochen.

*

Am zweiten Verhandlungstage

bekunden die drei „Freundinnen“ des Angeklagten, daß sie des öfteren Geschenke von ihm erhielten. Mit Vorliebe besuchte der L. Kinostücke, die ein kriminelles Motiv aufwiesen. Zeuge Rosenau: Er kannte den Angeklagten als einen Menschen, der nur Dummheiten im Kopfe hatte und zur Arbeit nicht zu gebrauchen war. Auch war L. mehrfach des Diebstahls bezichtigt. Zeuge Bienek: Der Vater des Angeklagten äußerte sich sehr schlecht über Leo; namentlich hob er oft hervor, daß er stehle und Gebäude in Brand stecke. (Der Angeklagte widerspricht heftig.) Die übrigen Zeugen bekundeten im wesentlichen dasselbe, wie die vorher vernommenen.

Es ergibt sich die Notwendigkeit, einen dritten Verhandlungstag (Montag) festzusetzen. An diesem Tage sollen noch sieben weitere Zeugen und die beiden ärztlichen Sachverständigen vernommen werden. Darauf beginnen dann die Plädoyers und hiernach wird das Urteil gefällt werden. Das Benehmen des Angeklagten vor Gericht ist folgendes: Er sitzt meistens, den Kopf gestützt, still und belächelt öfters die Aussagen der Zeugen.

Ein weiterer Bericht folgt in der morgigen Ausgabe.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Hertha** mit dem Landwirt Herrn **Eduard Jabs**-Christfelde beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. 10968

Frau Zunke geb. Eisenhardt.
Wilhelmsmark, im August 1927.

Hertha Zunke
Eduard Jabs
Verlobte.
Wilhelmsmark. Christfelde.

Richard Winter
Helene Winter
geb. Kutschenreiter
Vermählte
Stary Dwór, im August 1927. 10986

Heute nacht $12^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Stoyke

im 75. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Luise Stoyke geb. **Rosenau.**

Kamien, den 28. August 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 10979

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gastwirt

Albert Reiß

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Margarethe Reiß geb. **Hoffmann**
Hanna Herrmann geb. **Reiß**
Hermann Reiß
Hanscarl Reiß
Albert Reiß
Margarete Reiß
Paul Herrmann, Lehrer, Altheide.

Gogolinke, den 27. August 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Freunde und Bekannte werden gebeten, unserm lieben Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. 5754

Für alle Teilnahme, die uns in diesen Tagen erwiesen wurde, für die Schmückung der Leichenhalle, für alle schönen Kranz- u. Blumenspenden, insbesondere Herrn Superintendent **Aßmann** für seine glaubensstärkenden Worte am Sarge, sagen wir unseren

innigsten Dank.

Leo von Lysander
Ellinor von Lysander.
5761

Hiermit warne ich, meiner Frau
Margarete Schmelter
geb. Milanowski auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 5773
Otto Schmelter,
Bydgoszcz, ul. Sląska 1.

300 zł Belohnung.
In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts.
3 Sattelpferde
gestohlen.

1. Fuchsstute breite Blesse, am Schienbein vorne Narbe, 7 Jahre,
2. braune Stute ohne Abzeichen, 7 Jahre,
3. braune Stute mit Stern, vorne Spalthufe, $3^1/_2$ Jahr.

Obige Belohnung dem, der mir zu meinen Pferden verhilft. 10952

Kühn, Rychnowo.
Telefon Swiecie Nr. 2.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung, ansteigende Temperaturen und geringe Niederschlagsneigung an.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 3,12 Meter, bei Thorn etwa + 1,00 Meter.

§ **Geriebene Gauner treiben in Bromberg ihr Unwesen.** Zwei männliche Personen, die eine mit einem schwarzen Anzug bekleidet, die andere mit einem grauen und Mantel, kommen in Papiergeschäfte und verlangen Packpapier, ein Notizbuch und Stempelmarken. Wenn alles dies eingepackt wird, verlangen die Käufer gewöhnlich noch einmal Packpapier. In diesem Augenblick nehmen die Diebe schnell die Mappe mit den Stempelmarken an sich und verschwinden damit. Auf diese Art wurden einige Firmen in Posen und eine hiesige bestohlen, weshalb die Polizei eine Warnung erläßt und bittet, die frechen Diebe bei nächster Gelegenheit verhaften zu lassen.

§ **Zwei Verkehrsunfälle** ereigneten sich am gestrigen Sonntag, davon einer in und einer bei Bromberg; der letztere ist leider als schwer zu bezeichnen. Gegen 1 Uhr mittags befand sich die Autotaxe P. Z. 40 387, Eigentum der Brüder Lewinski, auf der Danziger Chaussee. In der Nähe von Osielsk kam der Wagen ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und schlug um. Bei dem Unfall wurden drei Personen schwer verletzt, die mit dem Sanitätsauto in das hiesige Krankenhaus geschafft wurden. Die Ursache der Katastrophe war ein Bruch der Steuerung. — Der zweite Unfall ereignete sich gegen 3 Uhr an der Ecke Danziger- und Elisabethstraße. Ein Kutschwagen wollte in die letztgenannte Straße einbiegen, aus der ein Privatauto kam, das Signale gab und auch auf der vorgeschriebenen Straßenseite fuhr. Angeblich nahm aber das Fuhrwerk nicht die richtige Seite des Fahrdammes ein, so daß das Auto, um ein größeres Unglück zu verhüten, auf den Bürgersteig fahren mußte. Dabei wurde eine Frau zu Boden gerissen; sie kam jedoch mit leichteren Verletzungen davon.

§ **Der Kinostreik** ist, nachdem in der letzten Stadtverordnetenversammlung eine Schlichtungskommission zur Beilegung des Konfliktes gewählt worden war, gestern beendet worden. Eine Herabsetzung der Kinosteuer auf 30 Prozent ist zu erwarten.

§ **Wer sind die Eigentümer?** Im ersten Polizeikommissariat befinden sich folgende Gegenstände, die auf dem Markt gefunden wurden: eine Damenhandtasche, eine Brieftasche, eine Motorradpumpe und ein Paar Handschuhe. Die Gegenstände können jederzeit von den rechtmäßigen Eigentümern abgeholt werden.

* * *

ch. **Frankenhagen** (Silno), Kr. Konitz, 26. August. Feuer durch Blitzschlag. Am gestrigen Donnerstag ging in den Morgenstunden ein Gewitter über unseren Ort nieder. Hierbei traf ein Blitz die Feldscheune des Besitzers F. Scharmer, welcher sich gerade mit einigen seiner Leute beim Getreidedreschen befand. Bald bildete die Scheune ein loderndes Feuermeer. Dem wütenden Element konnten nur die Pferde und einige Maschinen entrissen werden. Glücklicherweise ist bei diesem Vorfall kein Menschenleben zu beklagen. Zur Bekämpfung des Feuers erschienen die Gratzendorfer Feuerwehr mit einem Löschzug, sowie die Granauer Spritze. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Z **Posen** (Poznań), 28. August. Aufdeckung von großen Unterschlagungen in der Provinzialfeuerversicherung. Vor den Schranken des Gerichts haben sich jetzt die drei Mitinhaber einer Druckerei in Schmiegel, Józef Ujejski, Juljan Tyczka und der Ingenieur Teofil Gutowski, zu verantworten. In dieser Druckerei wurde die Amtszeitung der Provinzialfeuerversicherung gedruckt. Die Inhaber gaben der Versicherung eine Auflage von 4800 Exemplaren an, während sie in Wirklichkeit nur 800 Exemplare betrug. Diese betrügerische Manipulation wurde 2½ Jahre hindurch ausgeübt und brachte der Versicherung einen Schaden von über 40 000 zł ein. Am 11. Juli fand man ferner bei einer Haussuchung in der Wohnung des Ujejski ein ganzes Lager von Kokain, Morphium und anderer narkotischer Mittel. Bei der Verhaftung am 22. d. M. wurde weiteres belastendes Material entdeckt. Man stellte nämlich fest, daß in der Abteilung für Hagelversicherung massenweise Urkundenfälschungen vorgenommen wurden. Es stellte sich dabei auch heraus, daß sich der Chef dieser Abteilung, Peter Chołodziński, Provision als Handelsagent auszahlte. Ein weiterer Betrug wegen unerlaubten Verkaufs von Schreibmaschinen wurde ebenfalls aufgedeckt. Die Untersuchung ist in dieser Sache noch nicht beendet, denn fast jeden Tag gelangen neue Sensationen ans Tageslicht. Tyczka und Ujejski sind noch wegen Verleumdung unschuldiger Personen in dem von ihnen seinerzeit redigierten „Expreß Poznański", der bloß ein 14tägiges Leben fristete, angeklagt. Das Schuldkonto dieser Herren ist also nicht gering belastet. — Als unangenehmer Gast erwies sich der 21jährige Kazimierz Czyż aus Warschau, der lediglich nach Posen gekommen war, um einige einfältige Posener an der Nase zu führen und, was noch schlimmer ist, am Geldbeutel zu rupfen. Cz. überbrachte nämlich verschiedenen Personen Postüberweisungen über hohe Summen, die sich diese dann bei der Post abholen sollten. Er forderte aber jedesmal eine Manipulationsgebühr in Höhe von 20 zł, die in Anbetracht der zu erwartenden hohen Summe prompt gezahlt wurde. Jedoch ein Offizier auf der Liebigstraße fiel auf den Leim nicht herein und ließ den Jünger des Merkur auf ganz diskrete Weise in sicheren Gewahrsam befördern. — Aus dem Gerichtsgefängnis zu entkommen versuchte der internationale Geldschrankknacker Rutkowski. Mittels verschiedener Geräte versuchte er das Fenstergitter auszustemmen. Indessen hatten seine „Kollegen" ein Tau über die Mauer geworfen, um ihn dann herauszuziehen. Infolge Unvorsichtigkeit stieß aber R. an die Fensterscheibe, die mit großem Geklirr auf den Hof fiel. Dadurch wurde ein Wärter geweckt, der nun den nach Freiheit Strebenden an einen sicheren Ort unterbrachte.

fs. **Rakwitz** (Rakoniewice), 27. August. Wie jetzt erst bekannt wird, bereisten vor einigen Wochen Zigeunertrupps die hiesige Gegend in der Richtung nach Bentschen zu. Durch ihr gewandtes Reden verstanden sie, die Einwohner auf die raffinierteste Weise auszunützen. Sie versprachen z. B. den Kranken zu helfen, den jungen Mädchen Männer zu verschaffen und andere Glücksgüter zu vermitteln, wofür sie sich natürlich gut bezahlen ließen. Auf die versprochene Rückkehr bezw. Erfüllung der Wünsche warten die „Dummen", die natürlich nie alle werden, immer noch. — In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brachen Diebe in die Gastwirtschaft von Krzymiński in dem nahen Granowo ein und stahlen dort eine größere Menge Getränke, Zuckerwaren, Zigaretten und ein Fahrrad. — Vor einigen Tagen fand der Arbeiter Bläsing in Cicha Góra auf seinem Kartoffelacker einen kleinen Wetterballon mit der Aufschrift: Brukselles Sagig Nr. 61. Gemäß der schriftlichen Anweisung wurde dem Absender in Brüssel über den Zeitpunkt der Auffindung Mitteilung gemacht.

* **Wongrowitz** (Wągrówiec), 26. August. Wegen Brandstiftung wurden verhaftet der Landwirt Januchowski in Ochodza und der bei ihm beschäftigte Arbeiter Habierski. Der Arbeiter hat im Auftrage seines Arbeitgebers 2 Schober angezündet, die niederbrannten. Die Schober, die einen Wert von 1500 zł hatten, waren bei der Provinzialfeuersozietät mit 5000 zł versichert. Habierski ist geständig.

---

gastfreundlich ihre Tore öffnet, die Stadt des Völkerbundes... „Mit wem verwechselten uns diese Leute?" fragt jemand fassungslos. Ein anderer wirft einen Scherz dazwischen: „Die Kerls hielten wohl Ihren Smoking für einen Sacco..." Doch den meisten ist die Lust zum Scherzen und Tafeln vergangen. Verwirrt zieht man sich in die inneren Hotelgemächer zurück. Indes der Pöbel nach Kräften fortfährt, die Glasveranda des „Bellevue" zu zerschlagen, weiter gröhlt, mit Fäusten droht und wilde Flüche gegen die Versammelten ausstößt. Die guten Minoritäten sind trotzdem nicht böse und sind gern bereit, diesen Leuten zu verzeihen, die ja offensichtlich nicht wissen, was sie tun.

•

Eine Demonstration des Genfer Pöbels gegen den Minderheitenkongreß? Mit nichten! Der wahre Sachverhalt stellt sich später heraus. Bereits seit dem Spätnachmittag hatten dieselben Radauhelden ganz Genf durchzogen und schon Folgendes angerichtet: eine aufrührerische Volksversammlung abgehalten, das amerikanische Konsulat mit Steinen beworfen, eine Polizeiwache gestürmt, dabei einen Mann getötet und 25 Menschen verwundet, die Schaufenster der „American Expreß Company" und des „Vera-Shoe"-Ladens eingeschlagen, einen Haufen amerikanischer Schuhe in die Rhone geworfen, drei Kinos, die amerikanische Filme zeigten, demoliert, die aus der Kriegszeit, als Rendezvousplatz aller internationalen Spione bekannte „Maxim-Bar" verwüstet und endlich im Garten des Völkerbundpalastes die große Veranda, die Sitzungshalle des Rates, das berühmte „Glashaus am Genfer See" in Tausend Stücke zerschlagen. Keine Bagatellen! ... Das alles aber hat die hochwohllöbliche Genfer Polizei ruhig geschehen lassen!

Nach all dem sind zwei Fragen erlaubt: 1. sind die subalternen Angestellten der Genfer Polizei, die Schutzleute vielleicht ihrer persönlichen Gesinnung nach so eingestellt, daß sie nicht ungern das Tun kommunistischer Demonstranten dulden und, wie der Verfasser es von Straßenpassanten verlautbaren hörte, sich zum Teil bei derartigen Meetings, mit denen sie sympathisieren, fernzuhalten pflegen? Oder 2. ist die Genfer Polizei vielleicht so gering an Zahl, daß sie überhaupt nicht in der Lage ist, die öffentliche Sicherheit in dieser „Stadt der Weltkongresse und des Völkerbundes" zu gewährleisten? Die inneren Angelegenheiten Genfs gehen uns nichts an. Aber es scheint uns, daß es im Interesse aller zukünftig in Genf veranstaltenden internationalen Zusammenkünfte erforderlich wäre, daß beide gestellten Fragen bald eine restlose Klärung erhalten mögen.

George Popoff.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau".

Es bleibt unbeständig.

Wenn auch der Witterungscharakter der vergangenen Woche nicht gerade als sommerlich zu bezeichnen ist, so war gegen die Vorwoche doch insofern eine geringe Besserung zu bemerken, als die Temperaturen im Mittel etwas höher lagen

Die Aussichten für die neue Woche sind folgende: Über dem Atlantik folgt in unveränderter Weise noch immer ein Tief dem andern. Eine Höhenwindmessung ergab in der vergangenen Woche für 7000 Meter die orkanartige Windgeschwindigkeit von etwa 160 Kilometer die Stunde. Das ist eine Begleiterscheinung der starken atmosphärischen Zirkulation, deutet aber zur gleichen Zeit unbedingt nicht auf Anhalten derselben hin. Der in kurzen Zwischenpausen von Nordwesten immer wieder erfolgende Vorstoß polarer Luft zielt unverändert gegen Westeuropa, Mitteleuropa, bleibt demzufolge ebenso unverändert im Mischungsgebiet liegen. Die Witterung wird wieder beherrscht werden durch die Ausläufer nordwestlicher Depressionen, die kalte Luftmassen heranschaffen und damit regnerisches Wetter verursachen und die von Südwesten von Zeit zu Zeit vorstoßenden Ausläufer hohen Druckes, die ihrerseits dann einen schönen, sonnigen und trockenen Tag mitbringen. Dauernd wechselndes, auf keinen Fall beständiges Wetter ist die Folge. Da aber auf dem Atlantik in der letzten Zeit verhältnismäßig hohe Temperaturen aufgetreten sind und der Kurs der Hauptdepressionen doch eine Kleinigkeit nördlicher liegt, so wird die zu uns kommende Polarluft schon etwas angewärmt sein. Die Mitteltemperaturen dürften danach eher ansteigen, doch wird dies bei dem allgemein veränderlichen Witterungscharakter nicht stark zu bemerken sein. Weiterhin muß wieder darauf hingewiesen werden, daß trotz der allgemein unbeständigen Witterung doch immer wieder unsere östlichen Gebiete bevorzugt sind, weil hier die Temperaturen etwas höher liegen werden, zudem Bewölkungs- und Niederschlagsverhältnisse günstiger bleiben, als im Westen.

Dr. M.

Wirtschaftliche Rundschau.

Seeverkehr von Gdingen im Juli. Nach einem kleinen Rückgang im Juni zeigt der Hafen von Gdingen im Juli eine weitere Verkehrszunahme. Eingelaufen sind im Juli 44 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 46 435 To. Besonders bemerkenswert ist dabei die Tatsache, daß Gdingen zum ersten Mal eine nennenswerte Einfuhr aufzuweisen hat, und zwar brachten 4 Dampfer 2708 To Ladung und 810 Passagiere. Ausgelaufen sind 43 Schiffe mit 43 255 To. Raumgehalt, davon ein Schiff ohne Ladung. Die Kohlenausfuhr erreichte mit 80 495 To. einen Rekord; der bisher beste Monat war der Mai mit 77 574 To. Auch der Passagierausgang war mit 996 Personen sehr lebhaft. Bei diesen Zahlen ist der Küstenverkehr mit den Orten der Danziger Bucht nicht mitgerechnet. Man hofft nun auf eine baldige weitere Belebung der bisher fehlenden Einfuhr nach Eröffnung der im Bau begriffenen Reisschälmühle.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. u. 29. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 27. August. Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweis. 11,20, Riga: Ueberweisung 62,00.

Züricher Börse vom 27. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,18 9/16, London 25,21 3/8, Paris 20,33 1/2, Wien 73,07 1/2, Prag 15,37, Italien 28,07, Belgien 72,17 1/2, Budapest 90,75, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75, Holland 207,80, Oslo 134 3/4, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139 1/4, Spanien 87,25, Buenos Aires 2,21 3/8, Tokio 2,45 7/8, Bukarest 3,21, Athen 6,80, Berlin 123,32 1/2, Belgrad 9,13 1/2, Konstantinopel 2,57 1/2.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,29 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,71 Zł., 100 deutsche Mark 211,46 Zł., Danziger Gulden 172,30 Zł., österr. Schilling 125,44 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. August. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 49,50 bis 50,00. 3½proz. Posener Prov.-Oblig mit deutschem Stempel 95,50. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem Kredyt. 94,50. 5proz. Pożyczka Prem. 60,00. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 2,50. Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) 85,00 — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 40,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 51,00. Dr. Roman May (1000 M.) 95,00. Unja (12 Zł.) 23,00. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 22. bis 27. August

	22. 8.	23. 8.	24. 8.	25. 8.	26. 8.	27. 8.
Roggen						
Warschau	40,00[1]	39,80	40,00	40,50	41,25*	39,50
Posen	37,50	—	38,00	—	39,50	39,50
Weizen						
Warschau	49,25	51,50	50,00	51,00	50,50	51,00
Posen	48,50	—	48,50	—	49,50	49,50
Gerste						
Warschau	—	—	39,50	—	40,00	41,00
Posen	37,00	—	37,50	—	40,00	40,00
Hafer						
Warschau	40,75	—	40,75	—	33,50	34,00
Posen	33,00	—	33,00	—	33,00	32,75

*) neue. [1]) franko Warschau.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen (neuer)	49.00—50.00	Hafer (neuer)	32.00—33.50
Roggen (neuer)	39.00—40.00	Weizenkleie	25.00—26.00
Roggenmehl (65%)	60.50—62.00	Roggenkleie	25.00—26.00
Roggenmehl (70%)	59.00—60.00	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	75.00—77.00	Gelbe Lupinen	—.—
Braugerste	39.00—41.00	Rübsen	54.00—56.00
Marktgerste	33.00—35.00	Tendenz: Ruhig.	

Berliner Produktenbericht vom 27. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 277—281, September 285—286, Okt. 282,50—283, Dez. 281,50 bis 281. Roggen märk. 237—241, Septbr. 247—248. Oktober 246 bis 247, Dez. 243—244. Gerste: Sommergerste 223—274, Futter- und Wintergerste 203—209. Hafer: ab schlesischer Stationen 201—213, Sept. 218—217,50, Okt. 216, Dez. 215—215,50. Mais loko Berlin 198—200. Weizenmehl 36,25 bis 38,00. Roggenmehl 32,50 bis 34,00. Weizenkleie 16—16,25. Roggenkleie 14,25—14,50. Raps 295,50—299. Viktoriaerbsen 44—48, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—24. Wicken 22,00 24,00. Lupinen blau —,— bis —,—, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15,50—16,00. Leinkuchen 22,50 bis 23,00. Trockenschnitzel 13,50—13,70. Soyaschrot 20,20—20,70. Kartoffelflocken 23,10—23,50. Tendenz für Weizen schwächer, Roggen stetig, Gerste fest, Hafer stetig, Mais fest, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl ruhig, Weizenkleie und Roggenkleie fest.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 26. August. Preise für 50 Kilogr. Lebendgew. in Gulden. Rinder: Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 52—55, ältere 46—49, sonstige vollfleischige, jüngere 44—48, ältere 40 bis 43, fleischige —.—, gering genährte —.—. Bullen, jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 42—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 44—47, fleischige 37—40, gering genährte 25—30. Kühe, jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 48—52, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40—45, fleischige 27—36, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 52—55, vollfleischige 45—49, fleischige 35—40. Fresser, mäßig genährtes Jungvieh 32—38. Kälber: Doppellender bester Mast —,—. beste Mast- und Saugkälber 86—90, mittlere Mast- und Saugkälber 60 bis 75, geringe Saugkälber 30—40. Schafe, Mastlämmer und junge Masthammel 45—48, mittlere Mastlämmer, ält. Masthammel und gut genährte Schafe 38—42, fleischiges Schafvieh 28—35, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine von über 300 Pfd. Lebendgewicht 84—85, vollfleischige von zirka 240—300 Pfd. Lebendgew. 82—83, vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 79—81, vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 75—78, Sauen —,—.

Auftrieb vom 16.—23. August: 365 Rinder, 160 Kälber, 516 Schafe und 1098 Schweine.

Marktverlauf: Bei starker Nachfrage belebt.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 27. August. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 2371 Rinder (darunter 813 Ochsen, 541 Bullen, 917 Kühe und Färsen), 1250 Kälber, 7553 Schafe, 9036 Schweine, — Ziegen, 8 ausländische Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 60—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 57—59, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—55, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 60—61, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 55—57, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 51—53, d) gering genährte 48—50. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—52, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 40—45, c) fleischige 30—35, d) gering genährte 23—26. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 60—61, b) vollfleischige 55—56, c) fleisch. 46—50, Fresser: 42—51.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—86, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—78, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 60—68, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 63—67, 2. Stallmast 63—65, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 56—63, c) fleischiges Schafvieh 48—53, d) gering genährtes Schafvieh 33—44.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 73—75, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 73—74, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 72—74, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 71—72, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 66—69. f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 65—68. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, Kälbern ruhig, guten Kälbern vernachlässigt, bei Schafen glatt, bei Schweinen ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. August in Krakau — — (2,41), Zawichost + — (1,08), Warschau + — (1,43), Plock + 0,95 (1,00), Thorn + 0,97 (1,13), Fordon + 1,15 (1,33), Culm + 1,03 (1,20), Graudenz + 1,28 (1,43), Kurzebrak + 1,69 (1,79), Montau + — (—), Piekel + 1,02 (1,04), Dirschau + 0,74 (0,71), Einlage + 2,42 (2,40), Schiewenhorst + 2,66 (2,43) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse, i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 176.

Zur Saat:

Germisan (Naßbeize), Tutan (Trockenbeize)
Uspulun (Naßbeize), Uspulun (Trockenbeize)

gibt zu Fabrikpreisen ab

Posener Saatbaugesellschaft z. z o. p. **Poznań, Zwierzyniecka 13** Tel. 60-77. Telegr.: Saatbau.
Wiederverkäufer entspr. Rabatte! 10947

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 9955
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Buchbinder

der auch in d. Setzerei aushelf. kann, **gesucht.**
Buchdruckerei
Pech & Richert,
Neuteich, 10978
Freie Stadt Danzig.

Kacheln

in verschiedenen Farben ständig auf Lager 9696
Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Długa 32. Telef. 234.

Polierer (in)
sofort ges. Stroma 28.
5789

„Mix-Seife“ ist die beste und billigste Waschseife.
„Mixin“ ist das beste und billigste Seifenpulver.
9658

Kernleder-Treibriemen
Kamelhaar-Treibriemen
Maschinenöl, Wagenfett
empfehlen 10216
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz, Dworcowa 95

Pelzmützen für Damen und Herren werden fachgemäß, **neu**- und **umgearbeitet.** 5729
Geschw. Brähmer, Sniadeckich 49.

Leistungsfähige, alte Türen- und Fensterfabrik sucht bei Behörden und Baugeschäften gut eingeführten

Vertreter

evtl. Architekten, oder Bau-Ingenieur,
mit guten Beziehungen. Angebote unter **C. 10969** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“ erbeten.

Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle
(für Wiederverkäufer hohen Rabatt)
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 9915
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen-und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Westen, Jacken, Pullover, Wäsche usw.
werden gestrickt u. umgestrickt. Reparatur-Annahme auch für Bleßles und Küblers Fabrikate. 5696
Maschinen-Strickerei
L. Bauer, Bydgoszcz,
ul. Bocianowo 17.

Heirat

Weit gereister, bess. **Landwirtssohn,** m. höh. Bildung, wünscht in Briefwechsel zu treten m. hübsch., jung. Dame **zwecks später. Heirat.** Bedingungen: Mögl. im Besitz eines poln. Autoführerscheins, led., Interesse f. Milchwirtschaft. Diskret. Ehrensache. Anschrift m. Bild unt. „**Tito**“ **M. 10990** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Ein tücht. zuverlässiger
Oberinspektor
für 2000 Morg. intens. Rübenwirtschaft schw. Bodens mit Vieh- und Saatzucht per sofort gesucht. Nur die besten Referenzen direkt von Arbeitgebern werden berücksichtigt. Der Antritt kann eventl. auch später erfolgen. Offerten und Zeugnisabschriften unter **E. 10981** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sofort gesucht junger
2. Beamter
federgewandt, beider Landessprach. in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an **Dom. Kl. Nowacerkiew,** p. Nowacerkiew, pw. Chojnice. 10973

Nahrungsmittelfabrik in Pommerellen sucht zum sofortigen Antritt tücht., erfahrenen

Reisenden

(möglichst Motorradfahrer), der perfekt Deutsch und Polnisch spricht, gegen festes Gehalt und Provision. Bewerbungen mit ausführlichen Zeugnissen, Lichtbild und erstkl. Referenzen unter **T. 10935** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtig. Verkäufer

aus der **Eisenwaren-, landw. Maschinen- u. Baumaterialienbranche,** der im Verkehr mit der Landkundschaft gut eingearbeitet ist, wird von umfangreichem Geschäft einer Kleinstadt sofort **gesucht.** Gute Kenntnisse der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift erforderlich. Offert. mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **Z. 10946** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Abrechnungsbeamter

unverheiratet, flott und sicher im Rechnen, für landwirtschaftliche Maschinenfabrik **gesucht.** Branchekenntnisse und Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache erforderlich. Neben Gehalt kostenfrei Zimmer, Beleuchtung, Heizung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe des Gehaltes und frühesten Eintrittermines erbeten unt. **A. 10951** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Energ., durchaus tüchtiger Meister
mit besten Erfahrungen in Reparaturen landwirtsch. Maschinen (Dreschkästen, Lokomobilen) zur Anleitung von ca. 15 Gesellen u. Lehrlingen für Werkstattsbetrieb eines größeren Geschäfts in kleiner Stadt sofort oder später **gesucht.** Bewerbungen mit Lebenslauf unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter **W. 10945** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dame, alleinsteh., sucht älter. energ. Herrn zur Bewirtschaftung ihrer 400 Morgen große Besitzung. Offerten unt. **S. 10921** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche zum 1. Oktbr. 1927 für meine intensive Zuckerrübenwirtschaft einen evgl., gebildeten 10966
2. Beamten
mit mehrjähr. Praxis, nicht unter 20 Jahren. Bewerb. nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten.
Goddert, Płowęż (Plowenz) p. Ostrowite pod Jabłonowem, pow. Brodnica.

10,— zł
mindestens verdienen **Hausierer** durch **Verkauf eines Artikels,** welcher in jedem Haushalt **sehr nötig** gebraucht wird. 10985
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein tüchtiger, gut empfohlener
Rechnungsführer (Hofbeamter)
per sofort **gesucht.** Offerten mit Referenzen unter **G. 10983** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Photograph(in)
für Atelier einer Kleinstadt in der Grenzzone wird vom 15. 9. 27 gesucht. Selbiger muß in der Lage sein, sämtliche Facharbeiten selbständig auszuführen. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unt. **F. 10845** an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein jüngerer, evangel.
Müllergeselle
oder auch **Lehrling** findet auf kleiner automatischer Wassermühle sogleich Stellung. 10933
J. Buhse, Mühlenbesitz. **W. Lunawy** b. Podwiesk

Für ein Engros-Geschäft wird eine erfahrene
Stenotypistin
gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft für Polnisch und Deutsch reflektiert. Angebote unter **O. 10902** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Büfettier
kann sich melden. Zeugnisse erbittet 10866
Grand Café,
Brodnica n/Dr.

Tüchtigen 10950
Chauffeur
suchen **Bracia Hirsch, Gniewkowo.**

Suche zum 15. 9. oder 1. 10. 1927 einen älteren, evgl., nücht., ehrlichen
Hausmann
für alle vorkommenden Arbeiten. Offerten mit Lohnanspr. erb. 10907
A. Brombach,
Gasthausbesitzer,
Mełno, pw. Grudziądz.

Lehrlinge
die d. Stellmacherhandwerk erl. woll., stellt ein **K. Siwiński,** Dr. Emila Warmińskiego 4/5. 5787

Stenotypistin
erfahren in Stenogr. und Schreibmasch., für uns. Landesprodukten-geschäft, bevorzugt deutsch und polnisch in Wort und Schrift, per 1. September gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. **O. 5768** an die Geschst. d. Zeitg.

Zum 1. Oktober wird **gebildete, erfahrene**
Dame
gesucht als **Leiterin** eines Haushaltskursus, praktische und theoret. Kenntnisse erforderlich. Näheres durch 10956
Frau v. Pflug,
Bartoszewice
p. Płużnica, Pom.

Eine tüchtige erfahrene
Wirtschafterin
perfekt im Kochen und in der Hauswirtschaft für ein Schloß auf größerem Gut, per sofort gesucht. Nur die besten Referenzen werden beücksichtigt. Off. unter **H. 10984** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Eine evangelische
Stütze
vom 15. 9. oder 1. 10. gesucht, perfekt im Kochen und Backen, erfahren in allen häusl. Arbeiten, etw. Nähkenntnisse erwünscht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an 10975
Frau **Dr. Gudwell,**
Pelplin, Zuckerfabrik.

Ehrliches, sauberes
Alleinmädchen
m. gut. Kochkenntn. ges. (Bedingung zu Hause schlaf.) Gute Zeugn. erw. Off. u. **T. 5772** a. d. G. d. Z.

Saub. Hausmädchen, d. selbst. kocht u. Wäsche behandeln kann, zum 1. 9. 27 gesucht. 5717
Wegner, Bydg.-Czyżk.,
Grunwaldzka 80.

Stellengesuche

Suche **Stellung** als
Wirtschaftsbeamt.
Bin 43 Jahre alt, ev., verh., keine Familie, in all. Teilen d. Landwirtschaft erfahr., auch im Rübenbau. Gefl. Offert. unter **J. 10987** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wirtschaftsbeamt.
Witwer, 48 J. alt, vom 18. J. im Fach, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder 1. 10. 27 Stellung.
Off. unt. **R. 10768** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger
Müllergeselle
24 J. alt, der sich v. kein. Arbeit scheut, **sucht** vom 1. 10. od. spät. **Dauerstellung.** Bin mit sämtl. Maschin. der Neuz., sow. auch mit Sauggas- u. Dieselmotor aufs beste vertraut. Gefl. Angeb. unter **M. 5752** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Tüchtiger 10964
Müller
30 Jahre alt, evangel., unverheirat., der poln. Sprache mächtig, sieben Jahre als Werkführer tätig, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung gleich welch. Art. Werte Offerten zu richten an **E. Huth** per Gehrke, **Minikowo,** poczta Byslaw, p. Tuchola.

Suche ab 1. 10. 1927 für meinen Sohn, 18 Jahre alt, Obersekundazeugn., evgl., etwas polnisch sprechend, mit Vorkenntnissen in der Landwirtschaft,
Elevenstelle
auf größerem Gute Pommerellens. 10925
W. Arndt
Bałdowo p. Tczew.

Volontär, Absolvent der städt. Handels-Schule, **sucht Stellung** als **Eleve** im größ. Betriebe. Auskunft **Singer, Długa** 29. Telefon 1474. 5749

Tüchtig. Molkerei- und Käsereifachmann, verh., nücht., zuverl., Ia Zgn., übern. Hof- u. Viehwirtschaft, sucht zum Oktbr. od. spät. **Vertrauensst.** Kaut. kann gestellt w. Deutsch u. poln. in Wort u. Schrift. Offert. u. **H. 5738** a. d. Geschst. d. Ztg.

Buchhalterin
deutsch und poln. beh., selbstarb., mehrj. Prax., **sucht Stellung** vom 1. 10. od. spät., eventl. a. Gut. Off. unt. **P. 10908** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangl. Mädchen sucht Stellung als einfache **Stütze** i. städt. Haushalt v. 1. od. 15. 10. 27. Offerten unt. **J. 5741** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin
44 J. alt, m. 20 jährig. Praxis, **sucht Stellung** vom 1. 10. 1927. Gefl. Offert. unt. **U. 10936** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Aelt., bess. **Wirtin.** äuß. zuverläss. und erfahr., perfekt im Koch., Back., Einweck. und Schlacht., **sucht Stellg.** v. 15. 9. od. später. Zeugn. vorhd. Offert. unt. **A. 5713** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Eine **alleinsteh. Frau sucht Stellung** als **Wirtschafterin** oder **Pflegerin** bei Kindern, ist gleichzeit. Schneiderin. Frau **Knoll, Mazowiecka 4** u. p. Rode. 5750

Evgl., 21-jähr. **Mädchen** aus anstd. Fam. **sucht Stellg.** zu Kind. od. als Stubenmädch. sof. oder später. Off. unt. **Z. 5712** a. d. Geschst. d. Ztg.

Jg., ehrl. **Mädch. sucht Stellg.** z. Erl. d. Wirtsch. Taschengeld erw. Off. u. **N. 5753** a. d. Gschst. d. Ztg.

Ford-Touring
Modell 1927, **fast neu,** mit Reflektor, Stoßstange, Lincoln Stoßdämpfer usw. für 6000 zł zu verkaufen. 10931
L. Jasiński, Wąbrzeźno,
Wolności 42.

Suche einen **leichten,** gut erhaltenen
Jagdwagen
zu kaufen. Angebote mit Preisangabe erb.
Buch, Czewienek,
Post Swiekatowo,
pow. Swiecie. 10977

Gut erhaltener
Kinderwagen
z. kauf. ges. Off. unt. **E. 5604** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Zu verkaufen kompl.
Feldbahn
$1\frac{1}{2}$ Kilometer, mit 4 Rüben- und 3 Kipplowrys, System Spalding — 6 Mtr. und 2 Mtr. Schienen. Offerten unter **F. 10982** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Torf-
Abfall zu kauf. ges.
A. Medzeg. Dampfziegelei, **Fordon.** 10967

Wohnungen

Kl. 3-Zimmerwohng. geg. größ. **3- od. 4-Z.-Wohng.** zu tausch. ges. Umz. w. verg. Off. u. **R. 5698** a. d. Gschst. d. Ztg.

1—2-Zim.-Wohng.
mit Küche in Bydgoszcz gesucht. Miete kann auf 1 Jahr voraus bezahlt werd. Renovierungskost. werd. erstattet. Gefl. Offert. mit Preis unt. **G. 7325** a. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. zu verm. **Gdańska 45,** II. 5786

Gut möbl. Zimm. m. sep. Eing. z. verm. **Dr. Emila Warmińskiego 17,** II. 5788

---

1 möbl. Zimm. zu verm. **Sniadeckich 30,** II r. 5765

Schönes, gut möbl.
Erkerzimmer
mit Loggia sofort zu vermieten. Eig. Wäsche erwünscht. 10911
Paderewskiego 11,
1 Tr., links.

Möbl. Zimmer
an bess., soliden Herrn od. Dame zu verm. 5762
Krasińskiego 8, 1 Tr. l.

An- und Verkäufe

Einen sehr gut erhaltenen
Benz-Wagen
6-Sitzer, 10/30, vollständig komplett und fahrbereit, **verkauft**
H. Gelhar, Chełmno,
Rynek 29. 10976

Preiswert verkäuflich:
Windmühle
neuzeitlich eingerichtet, in Provinzstadt (Wojw. Poznań) gelegen. Gfl. Offerten unt. **D. 10970** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Kaufe ein
Pfauenpärchen.
Offerten mit Preisangabe an 10930
Förster Śledziński,
Rittergut Sucumin,
pocz. u. pow. Starogard

Klavier kreuzsaitig, günstig zu verkaufen. **Koerdt.** Król. Jadwigi 4b. 5763

Ein gut erhaltener
Flügel 5766
billig zu verkaufen.
Okole, Kanałowa 3, p. r

Silber
kauft **Paul Kinder.**
Dworcowa 18a. 10971

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe 5610
guter Gebrauchsmöbel.
Schlafzim. 495, Eßzim. 675, Herrenzimmer 675, Büfetts 210, Schreibtische 45, 65, Bücherschr. 155, Ausziehtische, eich. Stühle, Schreibsessel, Spiegel, dreit. Garderobenschr., Regulators, Schaukelstuhl, Teppiche, Salongarn., Plüschsofa 55-75, Nähmaschine 75, Küche 85, Chaiselong. 58, Bettstelle 15-23, Kastenmatratz. 23, Kleiderspind 42, Vertiko 35, Federbett 42, Tische 18, Stühle 4-8, Sportw. 15, Waschtische 25, Nachttische 15, Ziertische, Bürotische, Gondeln, Plüschgarn., Plüschdecken, Fahrrad, Handwag., Dezimalwg. verk. **Okole, Jasna 9,** Hth., I., 7 Minuten v. Bahnhof.

Automobil
4—6-Sitzer, möglichst geschloss., nur in tadell., fast neuem Zust., z. kauf. gesucht. Off. u. **L. 5751** a. die Geschäftsst. dies. Ztg.

Pensionen

Schüler
finden gute preiswerte **Pension.** 10898
Sienkiewicza 46, I, lts. (Mittelstr.).

Schüler find. gute, sorgfältige **Pension** v. 1. 9. 27 bei Frl. **Rast,** 5726
Cieszkowskiego 7, I.

In mein. **Pension** ist ein Platz f. ein. Schüler. frei
Frau **Hell, Poznańska 29**
5764

Wir kaufen zu Tagespreisen
Roggen
Weizen
Hafer
Gerste
sowie alle anderen Land-Produkte.

Wir empfehlen:
Künstliche Düngemittel, und zwar: 10608
Kainit
Kalisalze, in- u. ausländische 40/42 %
Superphosphat 16 %
Surophosphat
Thomasmehl 16 %
Schwefel, Ammoniak 20/21 %
Kalkstickstoff 20/22 %.

ROLNIK, Bydgoszcz
Sp. roln. handl. z o. ogr.
Speicher: Herman Frankestr. 10
Telefon: 336, 1336 u. 1337.

Bin jederzeit Abnehmer von 10980
Rebhühnern und Fasanen
Emil Leitreiter, Wild- u. Geflügelgeschäft
Danzig-Langfuhr, Telephon 41529.

Zu kaufen gesucht:
50000 1jährige Weißerlen
6800 2jährige Weißerlen
2500 3jähr. verschulte Weißerlen
Lieferung, wenn möglich, noch in diesem Herbst. — Angebote mit Preisangabe sind zu richten an
Rentamt Chlebno
bei Łobżenica, Kreis Wyrzysk. 10949

Seifen-, Hefe-,
Schokoladen-Fabriken pp.
liefere geruchlose 10 mm
Kistenbretter
waggonweise.
Holzgeschäft G. Wilke, Poznań 154
Gegründet 1904. 10948



Draht-Kartoffelkörbe, verzinkt
Nr. I zum Abwaschen der Kartoffeln sehr geeignet, p. Stück zł 4.00, bei 10 Stück zł 3.85.
Nr. II oval, Holzgriff, sehr dauerhaft, pro Stück zł 3.65, bei 10 Stück zł 3.50, ca 30 Pfd. Kartoffeln fass. Probe p. Post.
Alexand. Maennel, Nowy-Tomyśl (Pozn.)

Harte und weiche Zervelat und Salami
täglich frische **Wiener und Bockwürstchen** empfiehlt 10918
Eduard Reed,
Sniadeckich Nr. 17.
Telefon 1534.

Civil-Kasino
Gdańska 160a.
Anerkannt bester
Mittagstisch
Zehnerkarten ermäßigt.

Benachrichtigung.

Wir glauben, daß die **Schlichtungskommission,** die sich aus Mitgliedern mit rein bürgerlichen Ansichten zusammensetzt, eine erneute Schließung der Kinos nicht zugeben und die Angelegenheit der Billettsteuer im Sinne des Beschlusses der **Stadtverordnetenversammlung** erledigen wird. Gehorsam sind wir der in der Freitagssitzung an uns erlassenen Aufforderung der **Stadtverordnetenversammlung,** die Kinos zu öffnen, nachgekommen und haben bereits gestern, **am 28. August d. J.**

unsere Kinos geöffnet.

Das Repertoir unserer Kinos in der ersten Kadenz ist folgendes: 1. **„Corso“** Doppelprogramm in 13 Akten: „Die heldenmütige Schwadron“ mit Thom Mix u. „Harold hat Pech“ mit Harold Loyd. — 2. **„Kristal“:** „Das Mädchen von der Luftschaukel“, Komödie in 10 Akten mit Ossi Oswald und Harry Liedtke. — 3. **„Marysieńka“:** Doppelprogramm in 15 Akten: Die Knechtschaft des Traurings“ mit Marga Livingston und „Die Teufelsschlucht“ mit Thom Mix. — 4. **„Nowości“:** „Sie, meine einzige“ in 10 Akten mit Vera Woronina und Alfons Fryland.

Bemerkung: In Zukunft werden die darzustellenden Films im Anzeigenteil nicht bekanntgegeben, dagegen werden alle, selbst die größten Werke, zur gefälligen Kenntnis des geehrten Publikums nur in Kürze in der Rubrik „Was in den Kinos gespielt wird“ veröffentlicht und bitten wir, dieser Rubrik das geschätzte Interesse freundlichst entgegenbringen zu wollen.

10972 Mit vorzüglichster Hochachtung
Die Direktionen der Kinotheater „CORSO“, „KRISTAL“, „NOWOŚCI“, „MARYSIEŃKA“.